

# Pulsnitzer Wochenblatt

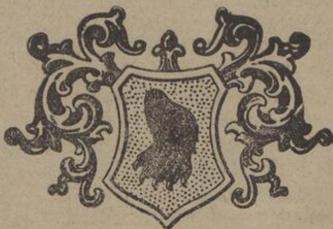
Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Sommer- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Ersteinst: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit od. sonstig irgend welcher Störung d. Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchentl. — 55 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentl. — 50 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 2 50 freibleibend.



Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gespaltene Beizeile (Masse 3 Zeilenmesser 14) M — 20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M — 15. Amtliche Zeile M — 60 und M — 45; Reklame M — 50. Tabellarischer Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Konturfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Diebsturs vom Zahlung. Mindestkurs: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bremig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 122

Sonnabend, den 11. Oktober 1924

76. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Auf Blatt 48 des Handelsregisters, die Firma C. G. Grohmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Großröhrsdorf betreffend, ist heute eingetragen worden: Zum Prokuristen ist bestellt der Obermalermeister Emil Otto Brückner in Großröhrsdorf. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer vertreten.

**Amtsgericht Pulsnitz, am 9. Oktober 1924.**

Das im Grundbuche für Pulsnitz Nr. 261 auf den Namen Franz Richard Hommel eingetragene Grundstück soll

**am 28. November 1924, vormittags 11 Uhr**

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 7,9 Nr. 10 und auf 9146 qm geschätzt. Es liegt an der Straße Pulsnitz-Radeberg, ist mit einem Wohnhaus mit angebautem Waschhaus und Arbeitsraum bebaut, trägt die Ortsnr. 49 M 2 für Pulsnitz M. S. und ist bei der Sächsischen Landes-Brandversicherungsanstalt mit 5800 qm versichert.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der Abgaben des Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Ein-

tragung des am 10. Juli 1924 verlaubarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

**Amtsgericht Pulsnitz, den 10. Oktober 1924.**

Die Heberolle der sächsischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft auf das Jahr 1924 liegt wie üblich in unserer Stadtkasseneinnahme für die Beteiligten vom 13.—27. Oktober d. J.

zur Einsicht aus.

Pulsnitz, den 11. Oktober 1924.

Der Stadtrat.

## Das Wichtigste.

Die auf den Sonntag des 7. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat gegenüber dem Stande vom 30. September (131,5) um weitere 1,7 p. H. auf 133,7 angezogen.

Die Uebergabe der Regieeisenbahnen erfolgt in Dortmund wie die 2. U. bereits vor einigen Tagen meldete, bestimmt in der Nacht vom 18. zum 19. Oktober. Die Truppen sollen kurze Zeit darauf, voraussichtlich am 20. Oktober zurückgezogen werden. Eine offizielle Mitteilung über den Zeitpunkt der Räumung steht inoffiziell noch aus.

Der von Paris kommende Expresszug ist gestern bei Santa Margherita di Lugano entgleist. Sechs Reisende wurden getötet und fünfzehn verwundet.

Nach einer amtlichen Statistik wird die Bevölkerungszahl Italiens für Mitte 1924 auf 41 Millionen berechnet.

Von der italienischen Riviera werden infolge langer Regengüsse Ueberflutungen gemeldet. In Finale wurde eine große Flugzeughalle zerstört.

Der Wiederamtritt des italienischen Parlaments ist auf den 1. November festgesetzt.

Ein Expresszug wurde 80 Meilen vor Peking von Banden angegriffen und zum Halten gebracht. Der Zug wurde gelang es, die Angreifer zurückzuschlagen. Beide Parteien erlitten Verluste.

Wie aus Tanger berichtet wird, beträgt die Zahl der spanischen Verluste an Toten und Verwunden in der Zeit vom 18. September bis 1. Oktober nach offiziellen Schätzungen annähernd 5000.

Die Regierungsbildung ist nach erneuter Parteiführerbesprechung und nach erneutem Kabinettsrat ebensowenig geklärt wie zuvor.

Bei den erneuten Besprechungen der Parteiführer mit dem Reichszentralrat nahmen die Sozialdemokraten Anstoß an den Richtlinien der Deutschnationalen und bezeichneten die Volksgemeinschaft als unmöglich.

Am Sonntag wird der Präsident der französischen Republik Doumergue seine erste offizielle Reise in sein Heimatdepartement unternehmen, und zwar hauptsächlich nach der Stadt Nîmes.

Die größte Zuteilfabrik Polens, der Firma Gebrüder Deutsch gehörig, ist in Flammen aufgegangen. Die großen Lagerhallen mit Rohstoffen und Fertigfabrikaten wurden von dem Feuer ergriffen, so daß der Schaden sehr groß ist.

Die georgische Gesandtschaft erklärt nach einer Reutermeldung, daß russische Kriegsschiffe an der Schwarzen Meer-Küste vor Georgien kreuzen und in Batum und Sukhum größere Streitkräfte gelandet haben.

## Die „Schlacht bei Hastings“.

Mit einer für deutsche Verhältnisse überraschenden Geschwindigkeit sind in England die Dinge zur Entscheidung getrieben. Am Mittwoch Abend wußte noch niemand, was kommen würde, ein allgemeines großes Drama glaubte in letzter Stunde den Konflikt noch irgendwie vermeiden zu können, eine Parlaments-Session von drei Stunden — die in Deutschland mindestens ebensoviele Tage gedauert hätte — und das Kabinet war in der Minderheit. Macdonald muß

auflösen, nachdem der König die Auflösung des Unterhauses genehmigt hat.

Dreiviertel Jahre hat die Arbeitsregierung gedauert, mehr, als man ihr ursprünglich zugeordnet hatte; fähig war die englische Krise schon seit Monaten, sie war nur zurückgestellt worden, solange das Reparationsproblem nicht in irgendeiner Weise zum vorläufigen Abschluß gebracht war, jetzt beherrscht die innere Politik in England wieder das Feld, die alten Parteien glaubten die Stunde der Abrechnung gekommen.

Trotzdem ist zwischen Ursache und Anlaß sehr wohl zu unterscheiden, der Anlaß, das Niederschlagen einer Voruntersuchung gegen einen vollkommen unbekanntem kommunistischen Schriftsteller Campbell, durch den Generalstaatsanwalt Hastings — daher der Name der Schlacht bei Hastings — ist rein zufällig gestellt. Die Konservativen und Liberalen haben zwar das Palladium der englischen Rechtschaffenheit entfaltet und haben mit großem Pathos den Nachweis führen wollen, daß es unerträglich sei, wenn schon nur der Gedanke entsprende, als wenn politische Beeinflussung auf gerichtliche Verfahren vorgekommen wäre: zu anderen Zeiten aber hätten sie die Achseln darüber geschüttelt und die Dinge laufen lassen. Sie wollten jedoch strikte Regel haben, woran sie eine bescheidene politische Niederlage der Minderheitsregierung Macdonalds aufhängen konnten, und dazu war ihnen dieser Mr. Campbell gerade willkommen. Die erste Möglichkeit, die sich aus dem irischen Gesetz ergab, haben sie vorbegehen lassen; mit Recht, weil sie sich sagen, daß damit nicht viel Setze zu spinnen sei. Daß in Irland endlich Ruhe eintritt, daran sind alle Parteien gleichmäßig interessiert, zudem sind die Ulsterleute so im Unrecht, daß auch eine konservative Regierung nicht anders würde handeln können. Bei dem provisorischen Friedensschluß zwischen Ulster und dem eigentlichen Irland war die Grenzfestsetzung für später vorbehalten, die Ulsterleute waren dabei sehr gut weggekommen, indem sie das ganze strikte Gebiet besetzt hielten. Macdonald mag offenbar besorgt haben, daß die Russen den Vertrag von sich aus annullierten und ihm dadurch eine schwere innerpolitische Niederlage zufügten, deswegen hat er den Anlaß, der ihm jetzt beim Fall Campbell aufgezwungen wurde, mit Freuden ergriffen und die Dinge auf die Spitze getrieben. obwohl gerade die liberale Partei zuletzt ganz gerne nach einem Ausweg gesucht hätte.

Denn die Gegner Macdonalds waren mit ihren Vorbereitungen noch nicht ganz fertig, die Versuche, eine neue Kandidaturverbindung zwischen den Konservativen und den Liberalen waren im Gange. Wären sie zu Ende geführt, dann war vermutlich der Ausgang der Wahlen von vornherein bestimmt. Bei der Kürze der Zeit bis zu den Neuwahlen wird es jetzt kaum mehr möglich sein, Konservative und Liberale unter einen Hut zu bringen, auch diesmal werden also die „dreitägigen Wahlen“ vorherrschen, bei denen die relative Mehrzahl entscheidet, die einzige

Chance, die es für die Arbeitspartei überhaupt gibt. Trotzdem läßt sich über die Aussichten schwer etwas sagen, viele auch recht kluge Beurteiler der englischen Stimmung waren im Sommer noch der Meinung, daß Macdonald eine Auflösung ruhig wagen könne, weil er mit starkem Gewinn zurück kommen werde, heute hat sich das Bild doch verschoben, auch die Arbeitsregierung hat an den Problemen der inneren englischen Politik herumgedoktert, ohne sichtbare Folgen zu haben, und ihre Taten in der Auslandspolitik sind auch nicht mehr als ein verlässliches Zurückweichen vor Frankreich gewesen. Die Konservativen hoffen offenbar, daß in den Kreisen der Arbeitspartei eine starke Ernüchterung eingetreten ist, daß zumal die Mitläufer wieder nach Rechts zurückkehren werden, weil sie auch in Macdonald nur eine Enttäuschung erlebt haben; und zwar nach Rechts zurückkehren über die Liberalen hinweg. Die Wahrscheinlichkeit spricht also dafür, daß die Liberalen beider Gruppen zwischen den Konservativen und der Arbeitsregierung zerrieben werden und daß dann, was von ihnen übrig bleibt, sich mit den Konservativen zu einer Koalitionsregierung zusammenschließen, die nach den Wahlen das Erbe Macdonalds zu übernehmen hätte.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Im Volksbildungsverein) bietet nächsten Montag um 8 Uhr (Schule, Erdgesch.) Hermann Weise, Pulsnitz, selbstverfaßte Erzählungen. Jedermann herzlich willkommen!

**Pulsnitz.** (Quartiergelder) werden von der Stadtasse bis zum 15. Oktober ausbezahlt; unerhobene Gelder sind zu Gunsten der Wohlfahrtspflege für verfallen erklärt.

**Pulsnitz.** (Warnung vor einem Betrüger.) Anfang d. J. hat ein Unbekannter, angeblicher Vertreter Alfred Adolph aus Bischofswerda, in hiesiger Gegend bei den Mitgliedern der Friedrich-Wilhelm-Lebensversicherungs-A.-G. in Berlin die jährlichen Prämien einfließert, hierbei aber einen weit höheren Betrag gefordert, teils auch erhalten, als er später auf der Police quittiert hat. Personen, welche von diesem Unbekannten auf diese Art und Weise geschädigt worden sind und bisher eine Anzeige nicht erstattet haben, wollen dies umgehend dem nächsten Kriminal- oder Gendarmenposten melden.

— (Wetterbericht.) Die alte, vom Kanal gekommene Depression hat ihren Weg geändert, sie ist vom Stageraal aus nördlich fortgewandert und hat sich also entfernt. Der hohe Druck hat sich inzwischen über Mitteleuropa ausgebreitet und veranlaßt daselbst wolfiges, aber mildes Wetter. Neuerdings ist das im NW von Island erscheinende Minimum wieder ostwärts vorgedrungen, es lag am Donnerstag Abend bei Schottland und dürfte wieder Regenfälle veranlassen, gerade wie eine neue Störung, die demnächst vom Ozean heranziehen und ebenfalls



wieder Regen bedingt. Im Nordosten liegt noch immer der hohe Druck, der dort bis zu 6 Grad Frost veranlaßt.

(Beteiligung von Schültern an den Erntearbeiten) Das Sächsische Ministerium für Volksbildung hat folgende Verordnung erlassen: Durch die andauernd schlechte Witterung sind die Ernte- und Bestellungsarbeiten der Landwirtschaft sehr in Rückstand geraten. Wenn auch dem Vernehmen nach fast alle Arbeitsnachweise über zahlreiche freiwillige Meldungen von Arbeitswilligen und geeigneten Helfern für die Hackfrüchtere aus den Reihen der Erwerbslosen berichten, wird doch an vielen Orten auf die Beteiligung von Schültern an der Hackfrüchtere nicht verzichtet werden können. Die Bezirkschulämter werden deshalb auf die Verordnung vom 24. Juli 1924 hingewiesen und auf Anregung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums veranlaßt, zur Feststellung der Frage, ob auch Arbeitermangel eine Unterrichtsbesetzung, zwecks Durchführung der Kartoffelernte notwendig macht, sich mit den örtlichen Arbeitsnachweisen in Verbindung zu setzen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die in der Verordnung vom 13. August 1920 angeordnete „andauernd schlechte Witterung“ nicht nur dann für eine Unterrichtsbesetzung maßgebend sein soll, wenn während der Ferien selbst ungünstige Wetterverhältnisse geherrscht haben, sondern auch schon dann, wenn, wie es in diesem Jahre in weiten Teilen des Landes der Fall gewesen ist, andauernd schlechte Witterung in der Reisezeit die Ernte der Kartoffeln so verzögert hat, daß sie während der Ferienzeit nicht wird durchgeführt werden können.

(Umtausch des Eisenbahngeldes bis 15. Oktober.) Bekanntlich ist das auf Goldmark und Dollar lautende verbleibende Notgeld der Deutschen Reichsbahn unter dem Ausgabedatum vom 23. Oktober und 7. November 1923 aufgerufen

und die Einlösungfrist auf den 15. Oktober d. J. festgesetzt worden.

(Verkehrstagung.) Der Verkehrsausschuß des Dresdner Verkehrsvereins wird, wie bereits im Sommer angekündigt, in diesem Monat Verkehrstagungen abhalten, die einer Aussprache der auf dem gesamten Gebiete des Verkehrs wesentlichen Wünsche der Orte Mittelsachsens dienen sollen. Freitag, den 17. Oktober, nachmittags 1/2 Uhr findet nun die Tagung für die Gebiete der Bahnhöfe Dresden-Meißen, Dresden-Riesa mit Priestewitz-Ruhland, Dresden-Elsterwerda, Dresden-Bischofswerda und Arnsdorf-Kamenz samt Seitenlinien statt, und zwar in Dresden im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes der Jahreschau, Bennéstraße. Alle Verkehrsinteressenten sind eingeladen. Die Tagung wird im Einvernehmen mit dem Verkehrsverbande der Dresdner Vorortgemeinden abgehalten.

(Schöne Oktobertage), wie sie uns gegenwärtig beschieden sind, werden aller Erfahrung gemäß als die Vorboten eines scharfen Winters angesehen. Heißt es doch schon in einer alten Bauernregel: „Ist der Weinmonat warm und fein, kommt strammer Winter hinterdrein!“ Was man also jetzt noch an Feuerungsmaterial spart, wird man später doppelt in den Ofen stecken müssen. Häufig hat man schon im Oktober alle Stuben geheizt und das Wirtschaftskonto um bedeutende Auslagen für Holz und Kohlen erhöhen müssen. Daher ist ein milder und sonnenwarmer Oktober gewiß allen willkommen. Ist er dagegen rau und kalt, dann soll der erste Monat des Jahres so mild sein, daß man ihn kaum für einen Wintermonat zu halten vermag.

(Eine deutsch-evangelische Tageszeitung) wird vom 15. November ab unter dem Titel: „Neue tägliche Rundschau“ erscheinen. Prospekt können vom Evangelischen Bund, Berlin W 35 bezogen werden.

Dhorm. (Schulbeginn) Der Unterricht beginnt Montag, den 13. Oktober, und zwar für die Klassen I, III, IVa, IVb und V um 8 Uhr vormittags, für Klasse II Knaben um 8, Mädchen um 9 Uhr; für die Klassen VII und VIII um 11 Uhr und für Klasse VI nachmittags 2 Uhr. Klasse III hat das Zeichenzeug, Klasse V Mädchen die Turnkleidung mitzubringen.

Kamenz. (Herbstschießen der Gendarmerie- und Kriminalbeamten.) Am 10. d. M. fand auf dem früheren Militärschießstande in Bernsdorf das Herbstschießen der Gendarmerie- und Kriminalbeamten des hiesigen amts-hauptmannschaftlichen Bezirks statt. Es wurde mit Pistole geschossen. Die erzielten Schießergebnisse waren gute. Die besten Schützen waren diesmal Gen.-Kommissar Holzweißig-Kamenz mit 69, Gen.-Hauptwachtmeister Fuchs-Kamenz mit 67 und Gen.-Hauptwachtmeister Krausch-Großhirsdorf mit 66 Ringen bei 7 Schuß auf 30 m Entfernung.

Wehrsdorf. (Vom Schadenfeuer heimgejagt) wurde in der Nacht zum Mittwoch das im Niederdorfe gelegene Sägewerk der Firma Willy Gude. Das Feuer war gegen Mitternacht im Kesselhause ausgebrochen. Durch Zufall wurde es noch rechtzeitig bemerkt und konnte bekämpft werden, ehe es größeren Umfang annahm. Nach etwa zweistündiger Löscharbeit waren die Flammen erloschen und die Gefahr beseitigt, die umso größer war, als in den nebenliegenden Räumen Holz, Späne und andere leicht brennbare Stoffe lagerten. Trotzdem ist dem Besitzer Sachschaden entstanden, u. a. sind zwei wertvolle Antriebsriemen von den Flammen vernichtet worden. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Der nächste Feueralarm hatte die Einwohnerschaft in Schrecken versetzt.

## Zum Jahrmarkt

neu eingetroffen:  
**Große Sortiment**

in  
**Damen- und Kinder-Mänteln,**  
Astrachan-,  
Plüsch-, Samt- u. Krimmer-Mänteln,  
Backfisch-Mänteln,

**- Kostümen, -**  
fertigen Kleidern,  
**Kostümröcken,**  
**Kinder - Kleidern** in allen Größen.

Neuheiten in  
**Barchent- und Woll-Blusen,**  
**Seiden- u. Wolltrikot-Jumpers,**  
Unterröcken,

**Damenkleiderstoffen,**  
**Kostüm- und Mantel - Stoffen,**  
aparte Rock- u. Blusenstreifen,  
Kleidersamte, Seidenstoffe usw.  
**Lamas, Halbtuche, Velourbarchente,**  
Barchentreste usw.

Auf meine  
**Herren-,**  
**Burschen- u. Kinder-**  
**Konfektion**

Alleinverkauf der Firma Heinrich Esders, Dresden,  
mache ich ganz besonders aufmerksam.

**Friedrich August Nümann**  
Kamenz.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

gibt ohne Bleiche  
**blendend weiße Wäsche**

## Seiden-Stoffe

in großer Auswahl, einfarbig und gemustert  
**Seide für Lampenschirme**  
Eolienne in den neuesten Farben

**Carl Henning**

### Stellen-Angebote

## Hausweber

für  
glatte baumwollene Bänder  
gesucht.

**C. G. Hübner**  
G. m. b. H.  
Pulsnitz.

## Eckenbandstühle

für sofort gesucht.  
**E. Richard Thleme.**

## Jüngeres Fräulein

für Schreibmaschine u. leichte  
Kontorarbeiten gesucht.  
Bewerbungen unter K 13  
an die Geschäftsstelle dieses  
Blattes erbein.

### Militär-Ver. Pulsnitz

Nächsten Montag 8 Uhr abds.  
**Monatsversammlung**  
mit Freisschießen  
im Bürgergarten. Zeichungs-  
liste liegt aus. Der Vorstand.

### Zu verkaufen

**Ein Kasse-**  
**Anbindekuhhalb**  
hat abzugeben  
**Bruno Mager,**  
Pulsnitz.

### Gebrauchter Kinderwagen

zu verkaufen. Zu erfr. i. d.  
Wochenblatt-Geschäftsst.

Fast neuer, heller  
**Kinderwagen**  
preiswert zu verkaufen.  
Zu erfragen i. d. Wochen-  
blatt-Geschäftsstelle.

### Prima Saheeräder

neu u. gebraucht, M 45,  
65, 75, verkauft  
**A. Pauffler,**  
Großhirsdorf.

# M. Hesse

Inhaber: **Kurt Benad**  
**Kamenz, Herrenstrasse 5**  
**Reichhaltigste Auswahl**  
in  
**Damen-, Herren- und**  
**Kinder-Wäsche**  
**Bett-, Tisch- u. Küchen-**  
**Wäsche**

zu äußerst vorteilhaften Preisen.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

## Die Ziehung der großen Waren-Lotterie des Turnvereins Ohorn

ist endgültig auf Sonntag,  
den 19. Oktober festgelegt.

Es wird nochmals auf die guten Gewinne wie Piano, Schlafzimmereinrichtung, Kücheneinrichtung, Standuhr, Sofa, Schreibmaschine, 20 Herren- bzw. Damenräder, 10 Nähmaschinen, 2 große Teppiche, 5 Herrenanzüge, 5 Wringmaschinen, je 2 Freifahrten oder Geldbetrag nach Hamburg, Bremen, München und Reisegebirge, 30 Sprungdeckeluhren, 20 Armbanduhren, sowie 5000 kleine Gewinne, bestehend aus nur guten Gegenständen, wie 1a Lederbrieftaschen, 1000 Golddouble-Ketten und dergleichen.

Los nur 1 Mk.

Verkaufsstellen:  
Pulsnitz: Fahrradhandlungen Emmrich und Garten.  
Ohorn: Otto Garten, Otto Kammer.  
Kamenz: Musikhaus Otto Haase, Pulsnitzer Str.

Unterstützt und helfst uns durch Kauf unsrer Lose.

Junge hochtr. **Zuchtkuh**  **Ein sprungfähiger**  
zu verkaufen **Bischheim,** **Kasse Biegenbock**  
Gut Nr. 14. **ist zu verkaufen, unter zweien**  
die Auswahl  
**Gersdorf Nr. 52.**

## Junge Ziege

zu verkaufen **unter Tagespreis abzugeben**  
**Radeberg, Dampfziegelwerke**  
**Radeberg, Pulsnitzerstr. 2**

# Hotel Kaufe

Grossröhrsdorf

Schönster Saal der Oberlausitz

## Zur Kirmes-Feier

an beiden Tagen von nachmittag 4 Uhr ab

# GROSSER BALL!

\*\*\*\*

Dienstag, den 14. Oktober

## Kirmes-Konzert

vom Vereinigten Großröhrsdorfer Musikchor

mit nachfolgendem **Ball!**

Einlaß  $\frac{1}{2}$  7 Uhr. Anfang  $\frac{1}{2}$  8 Uhr.

Eintritt: Vorverkauf (mit Steuer) 60 Pfg im Konzertlokal und bei Musikdirektor Otto Schäfer Abendkasse (mit Steuer) 1 Mk.

\*\*\*\*

In den unteren Räumen

Sonnabend, Sonntag u. Montag

## Die beliebten Grinzinger.

Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufwarten und ladet zu freundlichem Besuche ein **Oskar Iser.**

## Pulz-Warnu

aller Art  
in geschmackvoller  
fachmännischer Ausführung

### Umarbeitungen

nach den neuesten Modellen

### Besätze

für Mäntel und Kleider

Mäßige Preise!  
Teilzahlungen gestattet!

**Rich. Borkhardt**  
Langestraße 24.

## Frauen- Mädchen- Kinder- Hüte

Stets grosse Auswahl!

Stets grosse Auswahl!

Mädikappen  
Leder- und  
Gummihüte

kauft man gut  
und preiswert  
bei

**Paul Franke**  
Damenputz  
**Kamenz**  
Königsbrücker Str. 5  
Fernruf 323

## Stabilissement „Grüner Baum“ Großröhrsdorf.

Zu unserer kommenden **Kirmes** laden ein sehr geehrtes Publikum von Pulsitz und Umgegend zu zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein.

## Extrafeiner Ball an beiden Tagen.

Küche und Keller bieten das Beste.  
In meinen Gastzimmern mit Weindiele  
Auswahl von Schoppenweinen zu  
Originalpreisen der Fa. Payer & Co., Dresden.  
Hochachtungsvoll! **Heinrich Herzog.**

## Nieder-Gasthof Großröhrsdorf.

Sonntag, den 12. und Montag, den 13. Oktober:  
**Große Kirmes-Feier.**

An beiden Tagen von nachmittags 4 Uhr an  
**starkbes. Ballmusik.**

Mit guten Speisen und Getränken, sowie Kaffee  
und Kuchen wird bestens aufwarten und ladet hierzu  
freundlichst ein **Max Schöne.**

## Feldschlößchenrestaur. Grossröhrsdorf.

Zur Kirmes an beid. Feiertagen i. Gast-  
zimmer und Vereinsaal  
**Großes Konzert**

der beliebten **„Die fidelen Bauern“**  
Stimmungskapelle  
Leitung: **A. Schütz, Dresden.**

**Musik! Gesang! Stimmung!**  
Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufwarten und  
ladet ergebenst ein **A. Fischer.**

## Richard Prescher, Möbeltischlerei Ohorn-Gickelsberg

Anfertigung von kompletten Wohnungseinrich-  
tungen sowie Einzeilmöbel jeder Art u. Ausführung  
Bretter können dazu geliefert werden. Billigste Preise. Teilzahlung.

## Gaststätte „zum Anker“ Großröhrsdorf



Einzigstes Konzert-Lokal mit Ver-  
gnügungspark  
der Stadt Großröhrsdorf.

An beiden Feiertagen im unteren  
Konzertlokal —  
ab 4 Uhr nachmittags

**erstklassiges**

## ! Künstler-Konzert!

mit Kabarett-Einlagen

Im Saal: Anfang 4 und 8 Uhr:

### Das große Variété-Programm!

#### Das Dresdner Meister-Sänger-Quartett!

**Editha Ott** **10** **Jul. Weinberger**  
die graziöse Tanzkünst- der bekannte Zauberkünst-  
lerin vom Belvedere ler mit seiner sprechen-  
Dresden. den Puppe.

**Paul Hultsch** **Walther Haupt**  
Salon-Humorist der Meister der Komik

Für den musikalischen Teil:  
Herr Konzertmeister **Otto Senf.** Herr **Gustav Siese.**  
Küche und Keller von bekannter Güte.

Tischbestellung rechtzeitig erbeten: **Telefon Nr. 40.**  
Um gütigen Zuspruch bittet die **Direktion.**

## „Windmühle“ Obersteina

Mittwoch, den 16. Oktober:  
**Großes**

## Doppel-Schlacht-Fest!

Mittag Weißfleisch, abds. frische Wurst,  
Schweinsknochen mit Sauerkraut.

Es laden freundlichst ein  
**Richard Heber und Frau.**



## Zum Jahrmarkt!

Besonders preiswerte Angebote in:

**Damen-Backfisch-  
u. Kindermäntel**  
Kostüme, Kostümröcke

fertige Kleider und Blusen

**Seiden-Jumper**  
**Strickwaren**

moderne Strick-Jacketts, Sportwesten  
Ueberziehjackchen, Jumpers  
Kindergarnituren und Kleidchen

**Kleider- und Blusen-Stoffe**  
in modernen Farben

**Streifen und Caros**  
Damentuche und Kleidersamte  
in aparten Modefarben

**Mantelflausche**  
Kleiderlamas — Barchente

**Gardinen :-: Wäsche**  
Trikotagen — Strümpfe  
usw.

In Auswahl und Preiswürdigkeit biete ich das  
gleiche wie die Großstadt

## C.F. Gierisch

**Kamenz, Markt 7/8.**

### 12jährig. Junge

sucht Beschäftigung.  
Adresse erb. unter Ka. 11 an  
Geschäftsstelle djs. Blattes.

### Gehr. Herrentahrad

möglichst ohne Bereifung so-  
fort zu kaufen gesucht.  
Werbe Adressen unter K. 12  
an die Wochenbl. Gesch. erb.

## Außerordentl. Versammlung

der  
**Bäckerinnung (Zwangsinnung) zu Pulsitz**

findet statt am **Dienstag, 28. Oktober 1924,**  
nachm. 5 Uhr im Hotel zum „**Frauen Wolf**“.

**Tagesordnung:**

- Änderung des Statuts und zwar:
- Erhöhung der Strafbefugnis im Sinne von § 10 des Statuts,
- Erhöhung der Strafbefugnis im Sinne von § 21 des Statuts,
- Bereinfachung des Absatzes III im § 53 des Statuts.
- Erlaß der die Innung betr. Bekanntmachungen.

Die sonach anberaumte Innungs-Versammlung am  
28. d. Mts. ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen  
Mitglieder beschlußfähig, nach dem in der ersten für die  
obigen Beratungsgegenstände angelegten Versammlung vom  
6. d. Mts. nicht  $\frac{1}{4}$  der Mitglieder erschienen waren und die  
Beschlusfassung ausgesetzt werden mußte. — Die Mitglieder  
werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Pulsitz, den 11. Oktober 1924

**Der Vorstand.**  
**Fr. Löschner.**

## Regelklub Wachau

Zum 25jähr. Jubiläum im Gasth. z. Anker  
**großes öffentliches Preisregeln**

Wertvolle Preise 3 Kugeln 40 Pfg.

- Preis: 1 Plüschsofa, 2. Preis: 1 Näh-  
maschine, 3. Preis: 1 Fahrrad, 4. Preis:  
Anzugstoff, 5. Preis: 1 Ztr. Weizenmehl  
und 15 weitere Preise.

**Schluß-Schubabende:**

Sonnabend, den 11. Oktober — Sonntag, den 12. Oktober

— **Preisverteilung am 12. Oktober.** —

— Sonnabends von 7 bis 9 Uhr abends —

Sonntags von 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends.

Hierzu ladet alle Kegelsportler herzlichst ein **die Spielleitung.**

## Zur Kirmesbäckerei

empfehle in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen

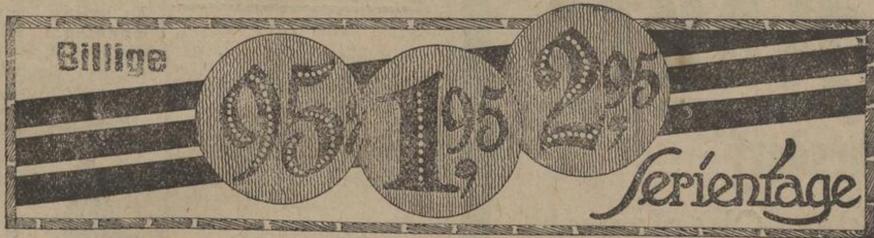
— Weizen-Mehl — Sultania-Rosinen —  
Corinthen — große Rosinen — Mandeln,  
süß u. bitter — Kokoslocken — Citronaf  
Saffran — Zimmt — Muskatblüte — Mar-  
garine — Palmin — Schweine-Schmalz  
gemahlener Zucker — Staub-Zucker.

## Samuel Steglich.



**Kirmes-Sonntag, den 12. Oktober von 11-6 Uhr geöffnet!**

**Qualitätswaren  
zu billigen Preisen!**



**Überzeugen Sie sich  
von der  
Preiswürdigkeit!**

**Serie I 95 Pfg.**

Unterrock, Moiré für Damen, versch. Farb. Stück **95 Pf.**  
Schlupfhosen Paar **95 Pf.**  
Gestrickte Untertaille Stück **95 Pf.**  
Stickerei-Untertaille Stück **95 Pf.**  
Damen-Handschuhe Wintertrikot, farbig, Paar **95 Pf.**  
Mützen, reine Wolle, Flausch gestrickt, für Kinder, Stück **95 Pf.**  
Knaben-Schürzen Größe 45-55 cm Stück **95 Pf.**  
Frühstückstaschen aus schwarz. Wachstuch, Stück **95 Pf.**  
Wandschoner weiß-blau Stück **95 Pf.**

Flor-Strümpfe schwarz 2 Paar **95 Pf.**  
Florstrümpfe schw. u. grau m. Doppelsohle u. Hochferse, Paar **95 Pf.**  
Frauen-Strümpfe gestrickt, schwarz, Paar **95 Pf.**  
Herren-Socken einfarbig, bunt, 2 Paar **95 Pf.**  
Seidenflor-Socken Paar **95 Pf.**  
Kavalier-Tücher Seide, neue Muster, Stück **95 Pf.**  
Seidene Selbstbinder Stück **95 Pf.**  
Herrentaschentücher weiß u. weiß mit Kante 3 Stück **95 Pf.**  
Männertaschentücher gelb, blau, rot, 3 Stück **95 Pf.**

**Serie I 95 Pfg.**

Stickerei, 8-10 cm breit, 2 1/4 od. 3,05 od. 4,60 Mtr. zus. **95 Pf.**  
Zwirnspitze m. Einsatz 5 od. 8 1/4 od. 10 Meter zus. **95 Pf.**  
Wäschebogen viele Muster, 10 Meter zus. **95 Pf.**  
Hemdenpassen Stück **95 Pf.**  
Bett-Ecken 2 Stück oder 4 Stück zus. **95 Pf.**  
Bürstentasche Zeitungsmappe Staubtuchtasche } bestickt zus. **95 Pf.**  
Tüll-Läufer Stück **95 Pf.**  
Mittel-Decken vorgezeichn. u. gestickt, Stück **95 Pf.**  
Gardinen weiß, 2 Meter zus. **95 Pf.**

Blusen-Stoffe schöne Streifen Meter **95 Pf.**  
Blusenbarchent Meter **95 Pf.**  
Hemdenbarchent weiß Körper od. bunt gestr. Mtr. **95 Pf.**  
Handtücher Fabrikhandtuch 2 Stück **95 Pf.**  
Handtücher Leinen od. Gerstenkorn, Stück **95 Pf.**  
Wischtücher 2 Stück od. 3 Stück zusammen **95 Pf.**  
Staubtücher gelb, 3 Stück zusammen **95 Pf.**  
Damentaschentücher ohne und mit Kante, 4 Stück **95 Pf.**  
Kindertaschentücher 6 Stück **95 Pf.**

**Serie II 1.45 Mk.**

Blusen-Stoffe in vielen Mustern Meter **1.45**  
Blusen-Flanell Meter **1.45**  
Lama-Stoffe Meter **1.45**  
Körper-Barchent weiß Meter **1.45**  
Damen-u. Kindermützen reine Wolle, gestr. u. Flausch, Stück **1.45**  
Läufer u. Mittel-Decken Stück **1.45**  
Kommoden-Decken waschbar Stück **1.45**

Seidenflor-Socken Prima Qualität Paar **1.45**  
Seidenflor-Strümpfe schwarz Paar **1.45**  
Schlupfhosen farbig Paar **1.45**  
Damen-Trägerhemd Stück **1.45**  
Weiße Taschentücher 3 Stück **1.45**  
Bunte Taschentücher vorzügl. Ware 3 oder 4 Stück **1.45**  
Rock-Stickerei sehr breit, 2 1/4 Meter zus. **1.45**

**Serie III 1.95 Mk.**

Blusen-Stoffe aparte Muster Meter **1.95**  
Lama-Stoffe in vielen Mustern Meter **1.95**  
Mädch.-Schürzen Größe 55-85 cm Hänger, Jumper, gest. u. bunt **1.95**  
Dam.-Wiener-Schürzen Stück **1.95**  
Damen-Beinkleider offene od. geschl. Form, Paar **1.95**  
Damen-Trägerhemd Stück **1.95**  
Damen-Hemd Achselschluß mit Stickerei **1.95**

Damen-Blusen hellfarbig Flanell Stück **1.95**  
Seidenflor-Strümpfe schwarz, prima Paar **1.95**  
Kinder-Kleid aus dunklem Velour, Gr. 45-55 **1.95**  
Mützen, reine Wolle für Damen und Kinder, Stück **1.95**  
Damen-Schlupfhosen mit Futter Paar **1.95**  
Schlaf-Decken Stück **1.95**

Tisch-Decken waschbar Stück **2.95**  
Schal und Mütze für Kinder, Wolle zusammen **2.95**  
Flanell-Blusen in dunklen Mustern **2.95**  
Cheviot-Kleid für Kinder, Größe 45 55 **2.95**  
Bettücher, Schlafdecken weiß und bunt **2.95**

**Damen-Herbst- und Winter-Mäntel**

aus guten Stoffen, in hellen und dunklen Farben  
Mark 6.95 9.75 13.75 19.85 26.50 29.50

**Seiden-Jumper**

in großer Farbauswahl  
Mark 4.95 6.95 7.95 9.75 12.75

**Kostüm-Röcke**

reine Wolle — marineblau, schwarz — ohne und mit Plisséfalte  
Mark 4.95 6.95 9.75 12.75

Popelin-Bluse reine Wolle in verschiedenen Farben **3.95**  
Cheviot-Kleid für Kinder, Größe 60-70 cm **3.95**  
Mütze und Schal, Wolle für Damen und Kinder, zus. **3.95**  
Kleider-Stoffe Wolle 105 cm breit, in neuen Schotten u. Streif., Mtr. **3.95**  
Tüll-Gardinen, 3 teil Garnit. und 20 weitere wertvolle Preise. **4.95**

Große Auswahl in Gardinen / Kanten / Läuferstoffen / Linoleum / Wachstuch / Tisch- u. Sofadecken Stores / Vorhang-Stoffen.

**Kaufhaus Schönwald**  
Grossröhrsdorf.

Große Auswahl in Kleider- und Blusenstoffen Seiden / Eolienne / Bänder Herrenartikel / Handschuhe Kinder-Kopfbedeckungen / Wäsche.

**Kirmes-Sonntag, den 12. Oktober von 11-6 Uhr geöffnet!**

**Gasthof Pulsnitz M. S.**  
Morgen Sonntag von 5 Uhr ab  
feiner öffentlicher **Ball!**  
Freundlichst laden ein H. Menzel u. Frau.  
**Gühr's Gasthaus, Friedersdorf.**  
Morgen, Sonntag, von 7 Uhr ab  
**Tanzmusik!**  
Es ladet freundlichst ein Paul Gühr.

**„Stadt Dresden“ Kamenz**  
Jahrmarkt-Sonntag von 4 Uhr  
Montag von 6 Uhr an  
**Kavalier-Ball!**  
Erstklassiges Ballorchester spielt stets die neuesten Tanzschlager erster Komponisten  
**Jazz-Band**  
Garant. reinen **Bienen-Honig** (goldgelbe Ware) allerbeste Qualität verkauft laufend 500-Gramm-Glas ausgevogen Mark 1.75 Mark 1.65  
Zinkerei **Birnstein, Friedersdorf** (gegenüber der Hartbäckmühle).

**Großes Preisgegn**  
auf der nach den Vorschriften des Sächsl. Reglerbundes neuerbauten Bahn für **Restaur. „Lindenterrasse“, Kamenz**  
Sonnabends von nachmittags 6 Uhr an, Sonntags von vormittags 11 Uhr an.  
1. Preis: 1 Herrenschreibtisch (echt Eiche)  
2. Preis: 1 Schrankgrammophon  
3. Preis: 1 Chaiselongue mit Decke  
4. Preis: 1 eleg. Rauchsich m. Schachmühle  
5. Preis: 1 Garnitur Korbmöbel (5 teilig) und 20 weitere wertvolle Preise.  
Zagenpreis: 50 Pfg. einschl. Steuer.  
Zu jedr. Beteiligung ladet ein **Regelklub „Freie Bahn“**  
**Die beste Reklame ist die Zeitungs-Anzeige!**

Dazu 5 Beilagen: „Das Leben im Bild“, „Das Leben im Wort“, Sonntags-Beilage und 2 Beilagen zum Hauptblatt.



# Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 11. Oktober 1924

1. Beilage zu Nr. 122

76. Jahrgang

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

**— (Beförderung von Kraftweirä- dern auf der Bahn.)** Noch häufig kommen Ver- stöße gegen die Bestimmung der Eisenbahn-Verkehrs- ordnung vor, wonach Kraftweiräder und Fahrräder mit Hilfsmotor als Reisegepäck nur dann angenom- men werden, wenn die Brennstoffbehälter mit Ab- läshähnen versehen und entleert sind. Es soll daher vor Annahme der Räder das Öffnen der Ab- läshähnen durch den Reisenden verlangt werden, damit etwa vorkommendes Lecken nicht auf die Bahn- weichen übertritt.

**Großröhrsdorf.** In den letzten Tagen wird während der Rirmestage ein wirklich brillantes Programm geboten. Wenn man hört, daß die Herren Gutsch und Walthert Haupt verpflichtet sind, so weiß man, daß für köstlichen Su- mor gesorgt ist. Weinberger, der hervorragende Zauberkünstler, sowie Editha Dit, die reizende Tanz- künstlerin, sind wirklich unerreichte Künstler unserer Varieté-Theater. Vieler Wunschen nachkommend, hat die Direktion die hier so beliebten Dresdner Meister- Sänger (4 Herren) verpflichtet, was jeder mit Freun- den begrüßt wird, der Freund guten Gesanges ist. Die Vorstellungen beginnen im Saale nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. — Im unteren Lokal wird man eine erstklassige Kapelle hören. Erst- klassige Kabarett-Einlagen werden den Genuß erhöhen. Kurz und gut in beiden Räumen wird ein Groß- stadt-Programm wirklich guten Inhalts geboten. Ein Besuch dieser Veranstaltungen kann nur empfohlen werden.

**Großröhrsdorf.** Während des Rirch- weihfestes werden auf Veranlassung unserer für- sorglichen Stadterwaltung von Sonnabend, den 11. bis Montag, den 13. Oktober Sonderfahrten der Kraftwagenverkehrs-Gesellschaft für den Freistaat Sachsen ab Bahnhof Radeberg nach Großröhrsdorf bis zum Gathhof zur Linke in Breinig und umge- kehrt verkehren, die den Verkehr zwischen diesen Ortschaften und innerhalb des Ortes erleichtern helfen. Der Sonderfahrplan, der eine größere Anzahl Fahr- ten vorsieht, befindet sich im Anzeigenteil der heuti- gen Nummer abgedruckt. Hierzu möchten wir noch bemerken, daß der Kraftwagen an allen früheren Haltepunkte Fahrgäste aufnimmt und absetzt. — (Eisenbahn.) Anlässlich der Rirmes- und Stadt- feier verkehrt Sonntag, den 12. Oktober Zug 855 von Arnsdorf bis Großröhrsdorf, 1<sup>00</sup> Uhr ab Arns- dorf, 1<sup>44</sup> Uhr ab Großröhrsdorf, 1<sup>00</sup> Uhr ab Groß- dorf. Gewöhnliche Fahrkarten gelten.

**Radeberg.** Ein schweres Automobi- l- unglück ereignete sich in den gestrigen Vormittags- stunden auf der Straße Radeberg-Beppersdorf kurz hinter der Radeberger Dampfsägelei. Ein Dresdner Geschäftsman, Paul Frenzel, Schokoladen- und Zucker- wären, war mit seinem Wagen II 10777 auf der Fahrt nach Ramenz begriffen. Kurz hinter der früheren Gemüschchen Restauration überholte er einen Mann, der ihm zuwinkte. Nachdem Fr. bemerkte, daß es ein älterer Mann war, hielt er an und fragte nach seinem Begehre. Dieser bat, Fr. möchte ihn doch bis Beppers- dorf mitnehmen, da er dort zu tun habe. Fr. gewährte ihm die Bitte und ließ ihn einsteigen. In der Kurve kurz hinter der Sägelei verlor er die Gewalt über den Wagen und kam ins Schleudern. Nachdem er auf der rechten Straßenseite fast in den Graben geraten war, schleuderte der Wagen schräg über die Straße und rannte auf der linken Straßenseite mit der Mitte des Wagens an einen Baum. Der Mitfahrer, der links saß, wurde dort so unglücklich an den Baum geschleudert, daß ihm der Schädel eingedrückt und der linke Arm zertrümmert wurde. Der Tod trat sofort ein. Die linke Wagenseite wurde zerplittert. Frenzel selbst kam mit dem bloßen Schrecken davon. Wen die Schuld an diesem Unglück trifft, wird die sofort ein- geleitete Untersuchung ergeben. Der Verunglückte ist der 65 Jahre alte Wilhelm Wagner aus Beppersdorf, der in der hiesigen Gasanstalt beschäftigt war.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 10. Okt.** (Zentrum und Demo- kraten gegen eine Umbildung der Regie- rung) Die demokratische Reichstagsfraktion trat heute nachmittags 4 Uhr zu einer Sitzung zusammen, in der der Vorsitzende über den Verlauf der Besprechungen beim Reichskanzler Bericht erstattete. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Führer des Zentrums heute vor- mittag dem Kanzler erklärt haben, er möchte mit Rücksicht auf die außenpolitischen Verhältnisse von einer Umbildung der Regierung absehen. Auch die Führer der Demokraten haben diese Erklärung dem

Reichskanzler gegenüber abgegeben. Nach längerer Beratung billigte die Fraktion einstimmig die Haltung ihrer Vertreter.

**Berlin, 10. Oktober.** (Die Krise bis Dien- stag vertagt.) Am Schluß der Koalitionsführer- besprechung, die um 7.30 Uhr begann und bis kurz vor 8 Uhr dauerte, wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben: In der abends 7 Uhr stattgefundenen Besprechung des Reichskanzlers mit den Fraktions- führern der Koalitionsparteien erklärten die Vertreter des Zentrums, daß ihre Fraktion ihre endgültige Stellungnahme zu der Frage der Regierungserwei- terung sich vorbehalten müsse, da zur Zeit zahlreiche Mitglieder von Berlin abwesend seien. Der Reichs- kanzler trat mit den Führern überein, die nächste Zusammenkunft im Laufe des Dienstags abzuhalten. Wie die Z. U. noch erwähnt, kann die Vollziehung der Zentrum-Aktion nicht eher stattfinden, weil die kriti- schen Gewerkschaften am Sonnabend und Sonntag ihr 25-jähriges Bestehen feiern. Aus Zentrumskreisen verlautet ferner, daß eine Klärung des Standpunktes der Fraktion dadurch erschwert wurde, da die demo- kratische Reichstagsfraktion zu der Frage der Er- weiterung der Regierung noch rechtlich noch keinen en- dgültigen Beschluß gefaßt habe. Als Ergebnis der bis- herigen Besprechungen über die Regierungsumbildung ist also festzustellen, daß die Entscheidung über den Ausgang der Krise zunächst bis Dienstag vertagt worden ist.

**Berlin, 10. Oktober.** (Auch England ge- gen die deutschen Vorbehalte. — Die Ant- wort der englischen Regierung auf das Memoran- dum der deutschen Regierung vom 29. September über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund heute abend hier eingegangen. Von amtlicher Seite wird dazu mitgeteilt: Die Antwort befaßt im wesentlichen, daß die englische Regierung keinen Widerspruch gegen einen ständigen Rat für Deutschland erheben wird. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß der Zu- lassungsantrag nur dann Aussicht auf Annahme habe, wenn er ohne Bedingungen und Vorbehalte gestellt wird. Deshalb könne die englische Regierung hin- sichtlich der übrigen, deutschseits aufgeworfenen Fragen auch keine Zusicherungen geben.

**Köln, 10. Oktober.** (Internationale Kom- munistenkonferenz in Köln.) Heute hielten die Kommunisten im Volkshaus ihre zweite interna- tionale Parlamentarierkonferenz ab. Die schwach be- suchte Versammlung erörterte das Sachverständigen- gremium und seine Auswirkungen für das Proletariat. Das Abkommen wurde von allen Vertretern verurteilt. Unter anderem sprach auch die kommunistische Reichs- tagsabgeordnete Frau Ruth Fischer über die Notwen- digkeit eines internationalen Kampfes gegen den Sach- verständigenplan. Die Ausführungen gipfelten in der Erklärung, daß die Arbeiter erneut zum Kampfe für eine dreiprozentige Lohnsteigerung aufgerufen werden müßten, weil auf diesem Wege am sichersten der Dames- plan und seine Ausführung in Deutschland durchkreuzt werden. Am Abend fanden drei öffentliche Versamm- lungen statt, in denen ausländische Kommunisten zu ihrer deutschen Fraktionsgenossen sprachen.

**Hagen, 10. Oktober.** (Es wird immer schö- ner.) Auf Veranlassung der Ortsgruppe Hagen der Deutschen Friedensgemeinschaft soll am 15. Oktober in der Hagenener Stadthalle ein Vortrag des hanzössi- schen Generals Barravz stattfinden. Die Vaterländi- schen Verbände haben eine Eingabe an den Polizeipräsidenten gerichtet, dem französischen General ein öffentliches Auftreten in Hagen zu untersagen.

### England.

**London, 10. Oktober.** (Beginn des Wahl- kampfes.) Die ersten Vorbereitungen zum Wahl- kampfe haben bereits begonnen, ein Zeichen dafür, daß er mit äußerster Kräfte von allen Parteien geführt werden wird. Die meisten Parlamentsmitglieder haben sich bereits in ihre Wahlkreise begeben. Gegenwärtig halten sich nur noch die Parteiführer in London auf, um hier die Wahlvorbereitungen zu treffen. Die Wahlaufzüge der Konservativen, der Liberalen und der Arbeiterpartei werden voraussichtlich morgen veröffent- licht werden. Macdonald, Lloyd George und Asquith werden schon in den nächsten Tagen große Wahlkreise durch das Land unternehmen. Der Premierminister wird morgen nach Glasgow und vor dort zunächst nach den Industriezentren Süd- und Mittelenglands reisen. In allen größeren Orten wird er Ansprachen an die Arbeiterbevölkerung halten. Er wird seine Reise durch das Land im Kraftwagen zurücklegen. An kommenden Freitag wird er in seinem eigenen Wahl- kreise Aberoven in Südwales sprechen. Auch von Lloyd George erwartet man, daß er sich mit seiner ganzen

Kraft in den Wahlkampf stürzen wird. Asquith wird sich zunächst nach Schottland begeben. Die Arbeiter- partei ist sehr optimistisch gestimmt und stellt eine große Anzahl von Kandidaten auf.

**London, 8. Oktober.** (Der liberale An- trag angenommen.) Die Regierung ist gestützt worden. Nachdem der konservative Labell Antrag mit 359 gegen 198 Stimmen abgelehnt worden war, wurde der liberale Antrag, der eine Untersuchung forbert, mit 364 gegen 195 Stimmen angenommen.

### Serbin.

**Belgrad, 10. Oktober.** (Ein Denkmal für den Mörder von Serajewo.) Aus Serajewo wird gemeldet, daß die jugoslawischen Nationalisten dem Mörder von Serajewo an der Stelle des An- schlages ein Monument errichten wollen.

## Bericht

### über die öffentl. Sitzung des Schulausschusses am 8. Oktober 1924 abends 5 Uhr.

Herr Bürgermeister Rannegieser eröffnet die Sitzung unter begrüßenden Worten. Nach Bekannt- gabe der Tagesordnung wird in die Beratung und Beschlußfassung der einzelnen Punkte eingetreten. Punkt 3 der Tagesordnung wird auf Vorschlag des Vor- sitzenden in der nichtöffentlichen Sitzung verhandelt.

1. Als Stellvertreter des Schulleiters wird auf Grund eines Vorschlags der Lehrerverammlung Herr Oberlehrer Otto Gräfe einstimmig gewählt.

2. Zu einer Aussprache führt die Angelegenheit betr. Sicherung gegen Diebstahl der von den Schul- kindern während des Unterrichts in den Wandelgängen der Schule an den dafür bestimmten Plätzen abgelegten Kleidungsstücke usw. Vor entgeltlicher Beschlußfassung soll zunächst Herr Schulleiter Ulbricht über verschiedene Sicherungsmöglichkeiten sachmännische Urteile und Kostenanschläge betzelen.

3. wird in der nichtöffentlichen Sitzung verhandelt.

4. Bereitstellung eines Schulzimmers zur Unter- bringung des Heimatmuseums. Hierzu teilt Herr Stadtrat Beyer mit, daß die jetzige Unterbringung der Museumsgegenstände in einem Räume der alten Schule völlig unzulänglich und unwürdig ist. Er er- sucht deshalb zum wiederholten Male bringen um Freimachung eines Zimmers in der neuen Schule in welchem das Museum neu errichten könne. Beschlossen wird, die landwirtschaftliche Schule zu veranlassen, mit Rücksicht auf ihre geringe Schülerzahl, wenn irgend möglich ein Zimmer an die Volksschule abzugeben, damit letztere wiederum ein für das Museum geeignetes Zimmer freimachen kann.

5. Das Schulgeld für außerhalb Pulsnitz woh- nende, die hiesige Volksschule besuchende Kinder, wird nach kurzer Aussprache einstimmig auf 30 Mark für das Kind festgesetzt.

6. Die Gebühr für Verleihen des Sichtbildappa- rates mit Seitenwandgestell wird auf 10 Mark festgesetzt. Wird nur die Seitenwand ausgeliehen, sollen nur 4 Mark erhoben werden.

7. Die von Herrn Stadtverordneten Friedrich Köhler und Herrn Lehrer Rothig durchgeführte Schul- lastenrechnung für 1923 wird auf Vorschlag der beiden Prüfer für richtig erklärt.

8. Besuch des D. S. V. um Ueberlassung eines Schulzimmers zur Abhaltung eines Kurses in Buch- führung und bergleichen. Vor Erteilung der Ge- nehmigung soll erörtert werden, an welchen Wochentagen und zu welchen Zeiten das Zimmer benötigt wird. Grundsätzlich ist man mit der Bereitstellung eines Zimmers einverstanden. Geeignet dürfte ein Raum der Handelschule sein.

9. Kenntnis gegeben wird u. a. die Ernennung des Schulamtwärters Wurm als nichtständigen Lehrers in Pulsnitz, ferner noch einige unwesentliche schulis- che Angelegenheiten.

Darauf nichtöffentliche Sitzung.

## Drahtberichte des Pulsnitzer Wochenblattes.

**Dresden, 11. Okt., 10 Uhr vorm.** (U.)

Die Ueberfahrt des Zeppelinluftschiffes verschoben.

**Friedrichshafen.** Die Ueberführungsfahrt des Zeppelinluftschiffes nach Amerika ist heute früh 8 Uhr 35 abgesetzt worden.

Die deutsche Anleihe in Amerika überzeichnet.

**New York.** Wie die „World“ meldet ist die amerikanische Zeichnung der deutschen Anleihe bereits um 1 Milliarde überzeichnet worden.

### Von der Kreditnot in früheren Zeiten.

Dieses Wort ist leider in den letzten Monaten zu einem immer wiederkehrenden Bestandteil unserer täglichen Sprache geworden. Sind wir nicht früher ausgezeichnet ohne dieses böse Wort auskommen und ist es nicht gar ein Produkt unserer Zeit? Daß dem nicht so ist, erfahren wir u. a. aus dem neuesten Buche von Cornelius Gurlitt „August der Starke, ein Fürstenleben aus der Zeit des deutschen Barock“ (Sibyllen-Verlag, Dresden). Und wir lassen uns gern belehren, wie sächsische und deutsche Kaufmannschaft damals pumpt, um leben und arbeiten zu können. Vielleicht daß wir in den damaligen Notizen so etwas wie einen kleinen Trost finden, vielleicht sogar eine kleine Belehrung.

Schon erklang der Ruf nach Einführung des freien Wettbewerbs oder doch nach Umgestaltung der zur Bevorzugung Weniger führenden Gewerbegeetze; man forderte Gewerbefreiheit, wie sie Deutschland erst in den 1860er Jahren einführt, als ein Mittel zur Hebung des Könnens und der Wirtschaftlichkeit. Auch hier griffen die Volkswirte ein. Marperger schrieb ein Buch über die Zünfte, sowohl um sie als notwendig zu verteidigen, als auch, um sie zu höheren Aufgaben zu führen. Deiß forderte eine Manufakturadewerte, in der jungen Handwerker, die in den Zunftwerkstätten nicht zu erlangende höhere Ausbildung gegeben werden sollte. Das wichtigste aber schien ihm, die wirtschaftliche Lage des Standes zu heben. Marperger untersuchte die Schwierigkeiten, die sich aus den Kreditverhältnissen ergaben. Der Kaufmann oder Handwerker, der „jährlings“ Geld braucht, war gezwungen, einen Pfandleiher in Anspruch zu nehmen. Aber der Geschäftsbetrieb der Leihhäuser war oft in wucherischen Händen; der Entleiher mußte doppelt, ja dreifach so viel Wert in Waren hinterlegen, als er Geld beanspruchte. Für das Geld wurde ein Zins von monatlich eins vom Hundert erhoben. Das waren Bedingungen, durch deren Annahme der Entleiher sich im Ansehen seiner Geschäftsfreunde herabsetzte. Er tat daher oft besser, die Ware um jeden Preis loszuschieben, wenn er einen Käufer fand, der Bargeld zur Verfügung hatte. Der Besitzer des Leihhauses dagegen ging darauf aus, die Waren selbst zu behalten und zu verwerten. So wurden angesehene und zuverlässige Geschäftsleute geschädigt. Etwas anderes war es, wenn ein Leihhaus in öffentlicher Verwaltung war, die zum Bürger Vertrauen hat, ihm deshalb unter ganz anderen Bedingungen auch auf bei diesem selbst eingelagerte Waren Geld leihen konnte, ohne daß dieses Geschäft dem Ansehen des in Augenblicksnot Befindlichen schadet. Gerade darin, daß eine solche Leihanstalt nicht dazu da war, etwa zu Festungszwecken diebstahligen Geld in die Hand zu spielen, sondern als öffentliche Anstalt zur Erleichterung des Selbstverlehrs, zur Stütze des Vertrauens zu tüchtigen Geschäftsleuten, lag das Schwergewicht. Daher konnte man auch vorschlagen, das in Stiftungsklassen, Kirchen, Schulen angelegte Geld zum Grundstock für eine solche „Bombardant“ zu machen, da es dort gute Erträge, also doppelten Nutzen bringen könne, wenn die Verwaltung in den Händen würdiger und sachkundiger Vertreter der Bürgerschaft unter Leitung des Stadtrates oder einer höheren Behörde liegt. Diese Vorschläge beantwortete Marperger in einem besonderen Buche „Montes pietatis oder Barmherzigkeit und Hülfes Häuser“ (Leipzig 1715). Auf dem Titelkupfer sieht man das Innere eines solchen Hauses, daneben den Hof mit „Oh weih, o weih“ schreienden Juden und der Unterschrift „Hier leihet man auf Pfand, Jud, pad dich aus dem Land.“ Es scheint mir kindisch, solche Klagen gegen die Juden auf einen blinden Antisemitismus zurückzuführen zu wollen. Zweifellos lagen Schwierigkeiten im Geschäftsverkehr vor. So warf man den Juden vor, daß sie den Gelbleihern Wechsel zur Unterschrift vorlegen, die in hebräischer Sprache geschrieben seien, und daß durch diese der Handwerker überfordert werde. Daß dem so war, ergibt sich aus einer staatlichen Verfügung, nach der diese Wechsel dem Leipziger Universitätsprofessor für hebräische Sprache vorzulegen waren. Ob dieser, gewiß ein sehr gelehrter Mann, die kaufmännische Bedeutung der Wechsel zu prüfen in der Lage war, weiß ich nicht. Man klagte, daß die Handwerker den Juden zinspflichtig wurden, weil sie in Geldsachen unerfahren seien und als Pfand nichts besäßen wie Waren und Grundbesitz. Dieser aber hatte für den Juden wenig Wert, da er ja selbst Grundbesitzer nicht werden durfte,

sodaß er wohl oft auf den Waren sitzen blieb. Umso höher mußte der Jude den Zinsfuß bei Beleihungen setzen. Das Geschäft war schwierig, Verlust gewiß nicht selten, zumal die Volksmoral wohl die Benachteiligung eines Juden als ein so schlimmes Unrecht nicht angesehen haben mochte. Aber es ergibt sich doch, daß die Juden Besitzer flüssigen Geldes waren und daß sie dieses für sich arbeiten ließen. Bei Hinterlegen von Waren war von ihnen Geld nur zu zwanzig vom Hundert zu erlangen. Unschwer kann man sich die Antwort der Juden vergegenwärtigen: wenn ihr das Verleihen von Geld auf Zinsen für unfruchtbar haltet, warum kommt ihr dann zu uns? Geld ist eine teure Ware und schwer zu beschaffen; alle Welt klagt, das es im Lande fehle; der Handel mit ihm ist sehr erschwert; die Schuldner leben über ihre Verhältnisse, das sagte jedermann, sind lässig in der Erfüllung ihrer Verpflichtungen, das Verleihen daher mit Verlust verbunden, den der Verleiher nicht allein tragen kann. Die Anregungen Marpergers zur Selbsthilfe der Handwerker fielen fast alle unter den Tisch. Er riet ihnen, Sparkassen anzulegen für die Ausstattung der Bräute, zum Unterhalten der Hinterbliebenen, zum

(Gegen die Erhebung der Reparationsabgabe durch Frankreich.) Gegen die Erhebung einer Reparationsabgabe bei der Einfuhr deutscher Waren in Frankreich haben auch die sächsischen Handelskammern den schärfsten Einspruch erhoben. Das Vorgehen Frankreichs und der ihm etwa noch folgenden anderen alliierten Länder würde sowohl die Wiederbelebung des deutschen Außenhandels als auch die Stabilität der deutschen Währung aufs äußerste gefährden und damit die Durchführung des Dawes-Gutachtens von Grund auf erschüttern. Die Handelskammern haben sich sonach auf den Boden der Protestnote gestellt, die die Reichsregierung bereits an die französische Regierung hat ergehen lassen.

Dresden. (Zur „Wahrheit über den Beamtenabbau.“) Der bekannte Oberregierungsrat z. D. Dr. Wünsche, der in dem Artikel der „Dresdner Volkszeitung“ „Die Wahrheit über den Beamtenabbau“ erwähnt war, nimmt in einem längeren Artikel Stellung gegen „die Spiegelfechterei mit den Zahlen und Prozenten des Abbaues“ und beschränkt sich darüber, daß die abgebauten Bürgerlichen alle die 60 Abschnitte hätten, während er, der eine Sozialdemokrat, erst 57 Bezirke zähle. Bitter böse ist Dr. Wünsche darüber, daß das Landtagsmitglied, das den Wahrheitsartikel verfaßt habe, es fertig bringe, ihn vor dem Lande als einen Beamten hinzustellen, dessen Abbau angesichts seiner unbefriedigenden Leistungen zu verstehen sei. Er sucht dann seine Verdienste über die von ihm geplante Schulreform hervorzuheben und bellagt sich darüber, daß ihm nach seiner Entfernung aus dem Ministerium nicht einmal die Möglichkeit geboten worden sei, wieder in das Amt eines Bezirkschulrats zurückzutreten, und gegen das alles hätte die sozialdemokratische Landtagsfraktion nichts einzuwenden gefunden. „Das ist der Dank! Das ist der Lohn! Dir gehts wie manchem Erdensohn!“ sagte Chamisso „Bettler“ zu seinem Hunde.

## Ein Gruß aus der Heimat!

Wer liebe Angehörige, verheiratete Töchter, Söhne, Schwestern oder Brüder auswärts hat, kann ihnen kein schöneres Geschenk machen, als einen Monatsbezug auf ihr Heimatblatt, das

### Pulsnitzer Wochenblatt

Die regelmäßigen Nachrichten aus der Heimat bilden eine Brücke, und jede Zeitung, die der Postbote bringt, ist ein Gruß von zu Hause. Der Betrag von 2,50 M für einen Monatsbezug nach auswärts kann jederzeit bei unserer Geschäftsstelle oder auf Postcheck-Konto Dresden Nr. 2138 eingezahlt werden. Wir sorgen dafür, daß die Zeitung regelmäßig durch die Post zugestellt wird.

Geben des gemeinsamen Kredits. Von dem Entstehen solcher Kassen wird in einzelnen Fällen berichtet. Aber die Zeit war noch nicht gekommen, in der die Selbstverwaltung Großes zu leisten vermochte. Die zünftigen Beschränkungen, die Eifersucht gegen Erfolgreiche, das Bestreben, die Zahl der Meister künstlich zu verringern, um den Wert der Arbeit damit zu heben, der Pfahlbürgergeist, der über den Augenblick und über den Bannkreis der Stadt nicht hinausblickte, erschwerten den Fortschritt.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

(Das Rauchen der Jugendlichen) wird als eine der Ursachen für die Verbreitung der Tuberkulose betrachtet. Um dieses Vaster zu bekämpfen, soll jetzt die Schule mehr als bisher in Anspruch genommen werden. Einzelne Schulverwaltungen haben ihre Lehrer ersucht, jede Gelegenheit zu gründlicher Aufklärung über die Schädlichkeit wahrzunehmen. In der Naturkunde kann bei der Behandlung des menschlichen Körpers der unheilvolle Einfluß des Tabaks auf die Atmung und das Herz eindringlich hervorgehoben werden. Im Rechnen kann man in Wirtschaftsplänen die wirtschaftlichen Nachteile deutlich machen und Ausgaben für schädliche Genussmittel auf Kosten notwendiger Nahrungsmittel, gesunder Wohnung, Kleidung usw. zahlenmäßig vor Augen führen.

### Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 9. Oktober.

Kaufpreis	Wertklassen	Beichte i. G.-Mk. pr. 50 kg f. Lebendw. (im Durchschnitt) f. Schlachtgewicht
51.	Rinder. A. Dänen: 1. Vollfleisch. ausgem. höchst. Schlachtwert bis zu 6 Jahren	50 kg 1 Pfd.
	2. Junge fleischig, nicht ausgem., ältere ausgem.	
	3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	
	4. Gering genährte jeden Alters	
	5. Weidemastriender	
	6. Argentiner	
	B. Bullen: 1. Vollfleischige ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	Keine
	2. Vollfleischige, jüngere	Notierung,
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	Da umbers-
	4. Gering genährte	kauft
	5. Dänen	geblieben.
6.	C. Kalben und Kühe: 1. Vollfleisch. ausgemäst. Kalben höchsten Schlachtwertes	
	2. Vollfleischige, ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	
	3. Ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	
	4. Gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben	
	5. Mäßig u. gering genährte Kühe und Kalben	
	6. Dänen und Hujumer Weidemastriender	
	D. Fresser: Gering genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis 1 Jahr	(-)
544.	II. Rinder. 1. Doppelender	(-)
	2. Beste Mast- und Saugkälber	82-87 (136)
	3. Mittlere Mast- und gute Saugkälber	74-80 (128)
	4. Geringe Kälber	60-70 (118)
68.	III. Schafe. 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	40-46 (96)
	2. Ältere Mastlamm	30-36 (53-95)
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe	52-58 (102-112)
	4. Holtmeier	
433.	IV. Schweine. 1. Vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzung, im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	90-94 (118)
	2. Fettfleischige	98-99 (123)
	3. Fettfleischige	84-88 (115)
	4. Gering entwickelte	76-80 (111)
	5. Sauen und Eber	(-)
	6. Holländer	(-)
1059.	7. Bakonier	92-98 (118)

### Marktpreise in Ramez am 9. Oktober 1924.

Butter 4,40-4,60 Mk. per kg, Eier 0,16 Pfg. das Stk.  
**Ferkelmarkt.** Ferkel: Preis pro Stk.: 15-26 Mk. — Käufer: — Mk. — Für ausgeführte Ware Preis über Notiz.

### Dresdner Produktenbörse vom 10. Oktober.

(Antliche Notierungen.)  
 Weizen, inländ., Basis 74 Kilogramm, 238-243, flau. — Roggen, inländischer, Basis 72 Kilogramm, 240-245, flau. — Sommergerste 250-255, ruhig. — Wintergerste 230-250, ruhig. — Hafer, neuer 201-215, ruhig, beschädigter 160-200, ruhig. — Raps, scharf trocken 350-370, fest. — Weis 215-220, fest. — Erbsen, kleine 25,00-27,00, ruhig. — Rottke 230-255, sehr fest. — Trockenrüben 13,00-13,30, ruhig. — Zuckerrüben 22,00 bis 24,00, ruhig. — Kartoffelflocken 22,00-22,50, ruhig. — Weizenkleie 14,00-14,40, fest. — Roggenkleie 13,60-14,00, fest. — Weizenmehl: Bäckermundmehl 39,00 bis 40,50, fest. — Inlands-

Sie wußten es noch nicht? ...

Gerade für Wollwäsche ist **Persil** so schön!

Alle die hübschen modernen Sachen in ihren freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandelt man Wolle und Buntstoffen stets handwarm. Mit Persil gewaschene Wollachen bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen.

## Beyers Mode-Führer

mit Schnittbogen  
 der 20 der wichtigsten Schnitte enthält

Wieder 2 Bände

Band I Damenkleidung 1,30 Mk.  
 Band II Jungmädchen- und Kinderkleidung 1,20 Mk.

Überall zu haben, sonst unter Nachnahme vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, E.



**Jahrmarkts-Sonntag**  
bis abends 8 Uhr geöffnet.  
Tageshelle in den Abend-  
stunden durch Solarteinlicht

Besichtigen Sie unser Lager, Sie finden unsere Leistungsfähigkeit in Bezug auf Qualitätsware und Preiswürdigkeit  
Reinwolln. echtblauer Kammgarn m **9.50** Herreneskimo-Paletostoff m **12.50** Reinwollner Schläpferstoff **8.80** Reinwollner Anzugstoff ab **4.50**  
Anzug-, Ulster-, Joppen-, Paletot-, Schläpfer-Stoffe. Kammgarne. Garbardine. Marengos. Hosenstreifen. Schwarze u. blaue Tuche u. Kammgarne. Damentuche

Kamenz, S.  
Pulsitzer Str. 31  
**Wuchhaus Körner**  
Inhaber:  
A. Angermann

**Olympia-Theater**  
Sonnabend 8 Uhr: Sonntag 6 u. 9 Uhr:  
**Seelen im Sturm.**  
5 Akte. Aus dem Leben eines Arztes. 5 Akte.  
**Der Tiernarr.** Lustspiel.  
Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung

Für die anlässlich unserer  
**Vermählung**  
in so überaus reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke, sowie für das vom Damenchor dargebrachte Ständchen sagen wir, zugleich im Namen unserer Eltern allen unseren herzlichsten Dank.  
Paul Kunath und Frau Margarete  
Oberlichtenau - Niederlichtenau geb. Schneider  
Oktober 1924

Für die uns anlässlich unserer  
**HOCHZEIT**  
in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir, zugleich im Namen unserer Eltern, allen unseren herzlichsten Dank.  
Bernhard Mager und Frau Frieda  
geb. Garten  
Hermann Schiffner und Frau Hulda  
geb. Garten  
Niedersteina Radeberg

Für die uns anlässlich unserer  
**Vermählung**  
in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken nur hierdurch recht herzlichst  
Georg Rammer u. Frau Else geb. Sperling  
Ohorn, den 10. Oktober 1924.

Allen denen, die uns zu unserer **Silber-Hochzeit** mit Geschenken und Glückwünschen in so reichem Maße erfreuten, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.  
Emil Müller und Frau.  
Pulsnitz, Schloßstraße.

**Naht- und Einfassband.**  
Vertreter mit erstklassigen Referenzen sucht leistungsfähige Fabrik für die Schuh- und Korsett-Industrie.  
Offerten unter F. T. 5240 an Ala, Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Allen, die unserer guten, geliebten Mutter, Groß- und Schwiegermutter  
**Frau Selma verw. Winterlich**  
verw. gew. Forke, geb. Schöne  
bei ihrem Heimgange eine letzte Ehre bezeugten, sagen nur hierdurch  
**herzlichsten Dank**  
Pulsnitz, den 8. Oktober 1924  
die trauernden Hinterbliebenen.

**Gesunden Schlaf**  
durch Apoth. W. Ullrichs  
**Baldrian-Wein**  
ärztl. warm empfohl. b.  
**Nervosität und Schwindelanfällen**  
lind. b. Kolik- u. Magenkrämpfen. Man achte auf unsere Schutzmarke und den Namen W. Ullrich. In Originalflaschen zu haben in der Central-Drogerie.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unserer lieben Mutter  
**Wilhelmine verw. Pietsch**  
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
Pulsnitz  
Die trauernd. Hinterl.

**DANK.**  
Zurückgekehrt von der letzten Ruhestätte unseres inniggeliebten, treusorgenden Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers, Schwieger- und Großvaters  
des Gutsauszüglers  
**Herrn Ernst Julius Philipp**  
ist es uns Herzensbedürfnis allen herzlich zu danken für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns bei dem Dahinscheiden unseres Lieben in so reichem Maße zu teil geworden sind.  
Dank dem Militärverein für das bereitwillige Tragen der Gatte des Friedens, das letzte Geleit, sowie die ehrenden Worte am Grabe; Dank auch dem landwirtschaftlichen und dem Bienenzüchterverein für die herrlichen Palmenspenden.  
Dank dem Herrn Pfarrer Zeuner für die zu Herzen gehenden Trostesworte, wie auch Dank dem Herrn Kirchschullehrer Los für die erhebenden Gesänge.  
Dank, innigen Dank, allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten von nah und fern für die Teilnahme, den herrlichen Blumenschmuck, wie für das letzte Geleit zur Stätte des Friedens.  
Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein **Ruhe sanft!** und **Habe Dank!** in deine stille Gruft nach.  
Lichtenberg, Boxdorf, Radeberg  
u. Reichenberg, am Begräbnistage.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Wer liebend wirkt bis ihm die Kraft gebricht  
Und segnend stirbt, o den vergißt man nicht!

**Zum Jahrmarkt in Kamenz**  
großer  
**Eröffnungs-Verkauf**  
in meinen der Neuzeit entsprechend umgebauten großen Verkaufsräumen.  
Günstige Einkaufsgelegenheit  
für sämtliche Damen-, Herren- und Kinder-  
**Herbst- und Winter-Konfektion**  
zu außerordentlich billigen  
Einführungspreisen  
Beachten Sie bitte die überzeugenden Preise in meinen 4 Schaufenstern.  
**Bruno Mehnert, Kamenz**  
Untere Bautzner Straße.  
Vertretung vom Modewarenhaus A. Renner, Dresden - A.  
Sie kaufen hier alle Waren dieser Firma zu den gleichen Preisen wie im Dresdner Hause.

Für die vielen Beweise hilfreicher Liebe und Teilnahme, die herrlichen Blumenspenden, sowie das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte meiner lieben unvergeßlichen Gattin und guten Mutter  
**Frau Rosa Ida Hofmann,**  
geb. Kleinstück  
sagen wir hierdurch allen, allen unseren herzlichsten Dank.  
Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „**Ruhe sanft!**“ und „**Habe Dank!**“ für Dein treues Walten in Dein allzu frühes Grab nach.  
Ohorn, den 11. Oktober 1924.  
Der tieftrauernde Gatte und Kinder  
nebst allen Hinterbliebenen.

**Herzlichsten Dank**  
für die ehrenden Beweise der Liebe und Teilnahme  
beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen  
**Herrn Robert Borsdorf.**  
Am 8. Oktober 1924. **Alwin Borsdorf**  
zugleich im Namen der übrigen  
Hinterbliebenen.

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 11. Oktober 1924

2. Beilage zu Nr. 122

76. Jahrgang

## Wirtschaftsbeobachtungen und Wirtschaftsprobleme.

Die Landespreisprüfungsstelle Sachsen veröffentlicht einen längeren Artikel über „Wirtschaftsbeobachtungen und Wirtschaftsprobleme“, in dem es u. a. heißt: Die allgemeine Geschäftsbelebung, die mit der Annahme des Londoner Abkommens einsetzte, hat wesentliche Fortschritte nicht gemacht; vereinzelt, wie z. B. auf dem Eisenmarkt ist wieder sehr ruhige Haltung eingetreten. In der Industrie ist eine nachhaltige Besserung anscheinend nur im Bekleidungsgebiete zu verzeichnen, wo sowohl für alle Textilfabrikate wie auch für die Erzeugnisse der Schuhindustrie der Absatz sich wesentlich gehoben hat. Die optimistischen Erwartungen aus dem Londoner Abkommen haben sich sonst nur in bescheidenem Umfang verwirklicht; das gilt besonders auch, soweit das Auslandsgeschäft in Frage kommt. Bevor nicht die Anleiheverhandlungen abgeschlossen sind, kann keine wesentliche Auswirkung auch kaum erwartet werden. Die Klagen über den schlechten Geschäftsgang auf den Herbstmessen bestätigen, daß die Abnehmer zum größten Teil noch Zurückhaltung üben und erst die weitere Entwicklung der Dinge abwarten. Die durch die Kreditperre verursachte Lägerminderung konnte allein die Grundübel unserer Wirtschaft nicht beseitigen. Noch bestanden und bestehen die wesentlichen unsere Produktion verteuernenden Momente, die hohe Steuerlast, die höheren Verkehrslosten, die hohen Zinsen, der Verfall, die Überorganisation in der Produktion und Verteilung. Am liebsten ist man bestrebt, durch zweckentsprechende Maßnahmen die Wirtschaftsbelebung zu fördern und die durch das Londoner Abkommen übernommenen Lasten tragbar zu machen. Die Auswirkungen der Verbilligungsaktion der Reichsregierung sind auf den Warenmärkten bisher noch wenig erkennbar; immerhin haben sich einige Preisstellen bereits dem Vorgehen der Regierung angeschlossen und ihrerseits eine Ermäßigung ihrer Preise vorgenommen. Auch in den Lieferungs- und Zahlungsbedingungen haben eine Reihe von Verbänden bereits Erleichterungen für ihre Abnehmer eintreten lassen.

An weiteren Momenten, die eine allmähliche Gesundung der Wirtschaft vermuten lassen, sind zu nennen: der Rückgang der Kurzarbeit; der Umstand, daß die Zahl der Arbeitslosen nicht mehr steigt. Von Seiten der Industrie und des Handwerks ist der Bedarf an guten Facharbeitern wieder etwas lebhafter geworden. Auch in der Metallindustrie zeigt sich seit längerer Zeit wieder eine Besserung des Arbeitsmarktes. In diesem Zusammenhange darf der Rückgang der Betriebsstilllegungsanzeigen gleichfalls ein günstiger Moment gewertet werden. Es mag hier auch darauf hingewiesen werden, daß zurzeit zwischen Mitgliedern des Reichsbank-Direktoriums und Mitgliedern der Vereinigung der Banken und Bankiers Besprechungen stattfinden, die sich mit der Frage der Verbilligung der Kreditbedingungen befassen.

All die erwähnten Umstände sind aber nur bescheidene Ansätze zu einer Wirtschaftsgesundung und von der Verbilligungsaktion des Reiches selbst hat der Finanzminister Dr. Luther gesagt, daß man sich von ihr keine Wunderwirkungen versprechen dürfe. Überall in deutschen Ländern müsse zähe, mühsame Wiederaufbauarbeit begangen und die gesamte Wirtschaft müsse in gleichem Sinne handeln. Bei ihr müsse die Parole wieder lauten: „Großer Umsatz, kleiner Nutzen.“ Ein Blick auf die vom statistischen Reichsamte allwöchentlich veröffentlichten Großhandelsindefizes, die ein Spiegelbild der allgemeinen Preisentwicklung geben, zeigt nun allerdings zunächst noch ein wenig erfrischendes Bild. Mit der Gesamtindex von 131,5 am 30. September sind wir nahezu wieder bei dem Indexstande der schlimmsten Inflationszeit vom November v. J. angelangt. Am 9. Oktober v. J. lautete der Index 107,8 und stieg dann bis zum 27. November 1923 noch auf 142,8 um dann mit einigen Ausnahmen allerdings einer rückläufigen Bewegung Platz zu machen, die ungefähr bis Anfang Juli 1924 anhält. Seitdem hat nun in den Preisen bestimmter Warengruppen eine fast aufsteigende Tendenz Platz gegriffen; hierzu gehören vor allem die Lebensmittel, die eine Steigerung für Juli-September von 32,8% aufweisen. Im speziellen sind hoch zu nennen: Getreide mit einer Steigerung von 49,5%, Fleisch, Fette von 30,3%, sowie der ganze Komplex der Inlandswaren mit 23%. Die Steigerung der Lebensmittelpreise gibt zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß wegen ihrer notwendig weitreichenden Auswirkung auf das gesamte übrige Preisniveau. Preisbestimmend ist erfahrungsgemäß der Getreidepreis und hier insbesondere der Roggenpreis. Als eines der wesentlichsten Momente der Preissteigerung für Getreide ist die Zollvorlage anzusehen. Ungünstig hat ferner gewirkt die im

Juli a. S. verhängte Aufhebung des Ausführverbotes. Wenn es auch richtig ist, daß allgemein ein geringerer Ernteausfall zu verzeichnen ist und daß in Nordamerika Cornerbildungen den Preis zu steigern suchten, so muß gleichwohl die Grundursache der Steigerung in der Einbringung der Zollvorlage überhaupt zu suchen sein, die zweifellos eine Zurückhaltung in den Verkaufsangeboten hervorgerufen hat.

Steigerung des Exports und Hebung des Inlandskonsums sind nur durch eine bedeutende Senkung des Preisniveaus zu erreichen. Es muß eindringlich betont und weitesten Kreisen bewußt werden, daß in der Steigerung der Lebensmittelpreise eine sehr große Gefahr für den Preisabbau und damit für die Gesamtwirtschaft überhaupt liegt. Weiteste Verbraucher schichten sind gezwungen, weit unter dem Lebensstandard der Vorkriegszeit zu leben. Arbeitseinkommen und notwendiger Bedarfsaufwand zeigen heute eine bedeutende Divergenz. Gelingt es nicht, die heutige Lebensmittelpreissteigerung auf ein angemessenes Maß zu begrenzen und durch den Preisabbau auf den anderen Gebieten zu kompensieren, so droht, ohne jede Uebertriebung sei es gesagt — der Wirtschaftsverfall.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

(Die Aufwertung der Mängelvermögen.) Eltern, Vormünder, Pfleger, Beslände sind verpflichtet, darauf zu achten, daß die durch die dritte Steuernotverordnung vorgesehene Aufwertung der Rechte und Forderungen nicht veräußert wird, die zu dem von ihnen verwalteten Vermögen der Kinder und Mängel gehören. Eine Vernachlässigung dieser Pflicht kann sie ersatzpflichtig machen. Vor allem dürfen sie die bis zum 31. Dezember 1924 laufende Anmeldefrist nicht verstreichen lassen. 1. Bei den Sparkastenguthaben hat die Anmeldung bis zum 31. Dezember 1924 bei der Sparkasse zu erfolgen, bei der das Guthaben besteht. In der Anmeldung ist anzugeben, daß es sich um Mängelgeld handelt, damit eine bevorzugte Berücksichtigung stattfindet. 2. Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden werden ohne Anmeldung auf 15 v. H. aufgewertet. Die durch Hypothek gesicherte Forderung kann aber in besonderen Fällen höher aufgewertet werden, nämlich, wenn die Forderung auf den Beziehungen zwischen unterhaltsberechtigten oder unterhaltspflichtigen Personen oder auf den Beziehungen aus der Auseinandersetzung zwischen Miterben, geschiedenen Ehegatten, Erben und Pflichtteilsberechtigten oder Eltern und Kindern beruht oder wenn es sich um eine Restausgleichsforderung handelt, die nach dem 31. Dezember 1918 begründet worden ist. Bei den zu Kinder- und Mängelvermögen gehörenden Hypotheken werden diese Voraussetzungen häufig vorliegen. Der Antrag auf Aufwertung der Hypothekenforderung über 15 v. H. hinaus, ist bis zum 31. Dezember 1924 bei dem Amtsgericht zu stellen, in dessen Bezirk das Grundstück gefährdet wird.

(Von den Pflichten des Zeitungslesers.) Der Zeitungsleser handelt leichtfertig und vernachlässigt seine eigenen Interessen, der nicht auch dem Inseratenteil täglich seine ganze Aufmerksamkeit schenkt. Gerade der Krieg und die Nachkriegszeit waren in dieser Beziehung die besten Lehmeister. Sie haben erreicht, daß das Publikum jetzt mehr, als dies vorher der Fall war, die Zeitungsanzeigen studiert, eine Wandlung die sicher nicht zum Schaden der Beteiligten auschlagen wird. Aber auch eine gewisse Verpflichtung entspringt für den Zeitungsleser aus der Tatsache, daß „sein“ Blatt durch die Anzeigenbeiträge der treuen Inserenten leistungsfähiger gemacht wird; die Pflicht nämlich, auch diejenigen Geschäfte bei Einkäufen besonders zu berücksichtigen, die immer wieder im Anzeigenteil des Zeitungsorgans vertreten sind.

(Wandergewerbetreibende.) Es wird empfohlen, die Wandergewerbetreibende für das Jahr 1925 so zeitig zu beantragen, daß die Gewerbetreibenden bereits vor dem 1. Januar 1925 in den Besitz der Scheine gelangen. Bei dem um den Jahreswechsel alljährlich sich wiederholenden Andrang können die Gewerbetreibenden andernfalls nicht auf rechtzeitige Zulassung der Scheine rechnen. Durch rechtzeitige Antragstellung wird Bohnausfall und evtl. Bestrafung verhindert.

(Kannst du die Zeitung entbehren? Nein.) Warum nicht? Weil sie dir ungemein vielen sagt, was du wissen mußt. In erster Linie sind es behördliche Bekanntmachungen, Steuergesetze, Post-, Eisenbahn- und andere Tarife, von denen du Kenntnis zu nehmen hast, willst du nicht Schaden erleiden. Aber auch den Gang der Politik sollst du verfolgen;

diese Politik geht sogar durch deine Tasche. Der politische Barometerstand von heute ist sehr oft der wirtschaftliche Barometerstand von morgen! Die Zeitung sagt dir aber noch viel mehr — abgesehen von den vielen Mitteilungen, Tausen, Hochzeiten und Todesfällen dir bekannter Personen. Sie gibt dir die Ausichten der Ernte und des Wetters bekannt, sagt dir im Anzeigenteil, wann, wo und wie du kaufen sollst vor welchem Schwindler ein jeder gewarnt sein muß nennt dir neue Paragraphen der Verkehrsordnung des Mietgesetzes — und vieles andere mehr. Du siehst also, du brauchst dein Blatt notwendig, mehr noch, du bist ohne Zeitung ein vom Weltgeschehen Ausgeschlossener — ein lebender Toter!

Größen. (Erfolg eines Polizeihundes) In der Nacht zum 29. September wurde in den Grödener Tonwerken, Kreis Liebenwerda, ein großer Dynamitdiebstahl ausgeführt. Den Einbrechern fielen etwa 35 Pfund Dynamit, 169 Sprengpatronen, 25 Sprengkapseln und 80 Meter Zündschnur in die Hände. Um den verbrecherischen Elementen, die sich durch diese Gewalttat in den Besitz der außerordentlich gefährlichen Sprengstoffe gesetzt haben, auf die Spur zu kommen, wurde vom Landrat in Liebenwerda ein großes Kommando Landjäger und Schutzpolizei aufgeboden und in den Abendstunden auch der dem sächsischen Landgendarmeerikorpz gehörige Spürhund aus Weinböhla hinzugezogen. Unter sehr erschwerten Umständen wurde durch diesen Spürhund der Täter ermittelt und bei der Gegenüberstellung am Tatorte auch verhaftet. Der Täter wurde in das Amtsgericht Elsterwerda gebracht. Bei den Durchsuchungen wurde auch noch anderes Diebesgut vorgefunden und beschlagnahmt.

## Freie Volkskirchliche Vereinigung.

Vom 26.—28. September hielt die Freie Volkskirchliche Vereinigung, Landesgruppe Sachsen, ihre Herbsttagung zu Dresden ab. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Pfarrers D. Juchs (Eisenach) sprach in den „Blumenkisten“ Pfarrer Illge (Dresden, Jakobikirche) hinsichtlich über „Christentum und Zukunft.“ Das Christentum hat die Verheißung der Zukunft; denn Gottes ewige Kraft hat sich darin niedergelegt und quillt immer neu aus ihm heraus. Fraglich nur, ob es in unserm Volk Zukunft hat. Hier ist mit Nein zu antworten, solange die Vertreter der Kirche an überkommenen Glaubensvorstellungen festhalten (religiöser Materialismus) und die religiösen Kräfte des Sozialismus nicht in das praktisch-soziale Glaubensleben hineinziehen. Die geschlossene Mitgliederversammlung im Saal des Christlichen Gesangsvereins brachte ein kirchengeschichtliches Ereignis für Sachsen, den Zusammenschluß aller religiös fortschrittlich gerichteten evangelischen Vereinigungen unter dem Namen „Verband des freien Protestantismus in Sachsen“ in Form einer Arbeitsgemeinschaft bei Wahrung jeglicher Eigenart. Verbandspreffe bleibt die „Freie Volkskirchliche Korrespondenz“ und die „Freie Volkskirche“ (Zena). Den Hauptvortrag im „Künstlerhaus“ bot Pfarrer Herz (Leipzig-Gohlis), Generalsekretär des ev.-soz. Kongresses für Prof. D. Niebergall (Marburg): „Was gehört zu einem modernen Christen?“ Eigentliche Begriffsbestimmung des modernen Menschen ist bei der eigenartigen Mischung seines Wesens aus Mythos und Wirklichkeitssinn, Individualismus und Massenbewußtsein unmöglich. Der moderne Christ, soweit kann immerhin allgemein gesagt werden, lebt als moderner Mensch aus der Vergangenheit, nicht in ihr, sondern bewußt in der Gegenwart. Dafür sind des Näheren fünf Züge kennzeichnend:

1. Anerkennung der unbegrenzten Offenbarungsfreiheit und -möglichkeit Gottes;
2. Anerkennung des Unterschieds zwischen Begriff und „Ding an sich“ (Kant);

## Lehrer Obst's Haus = Tee = Kuren!

Ein Secan der Volksgesundheit.

Asthma, Blasen-, Bleichsucht, Bluts- und Darmreivigung, Diarrhoe, Fieber, Frauen-, Hals-, Hämorrhoiden, Herz-, Lebers-, Lungen-, Magens-, Nerven-, Nierens-, Rheuma-, Sichts-, Gallenleiden, Haarausfall, Scharlach, Krebs u. Geschwüre, Lähmungs-, Schrems-, Weichfluß, Würmer, Zuckerkrankheit, Schwitz-, Walsferucht u. viele Spezialtees, wie Angsts-, Arterien-, Abmagerungs-, Flechtens-, Fallsucht-, Fettsucht u. viele andere, selbst in ansich hoffnungslos. Fällen, worüber ungez. Dankesbriefe! Man mache gen. Angaben! Druck. kostenlos. Rückporto. 1/2 Monatspat. M 3.—, 1/2 Pat. M 1.50. Hauptvertr. f. Freie Sachsen: Stephanien-Apotheke, Dresden-A., Postenauerstr. 17. Berl. Sie d. Tees in Ihrer Apotheke. Näheres durch den alleinigen Hersteller: R. Obst, Herrmannsdorf bei Breslau.

- 3. Beugung unter die Ergebnisse der modernen Natur- und Geisteswissenschaften;
- 4. Anerkennung der Mannigfaltigkeit alles, auch des religiösen Geschehens und darum Achtung vor der Meinung des anderen;
- 5. Beschäftigung mit sich selbst, Erfassung des Lebensinhalts als Suchertum. („Wer immer strebend sich bemüht.“)

So ist der moderne Christ gegenüber dem antiken und mittelalterlichen reicher, ernster und ehrfürchtiger, geistiger, sozialer, nie fertig, antypharisäisch, innerlicher. Die praktischen Folgen für Kirche und Gemeinde, Gottesdienst und Seelsorge wurden abschließend gezogen.

Ein Gottesdienst in der Johanneskirche, musikalisch ausgestaltet vom Bund für Gegenwartskristentum, ließ Pfarrer Dr. Busch (Dresden, Martin Lutherkirche) an Hand von 1. Kor. 3, 9 eine christliche Lebensphilosophie aufbauen, und der Festsaal des Staatlichen Lehrerseminars vereinigte eine volle, andächtige Gemeinde zur Aufführung des Pachtischen Mykertenstücks „Altektis“ unter Leitung von Pfarrer D. Menzing (Dresden, Johanneskirche). Die Leitung der Tagung geschah durch den Landesverbandsvorstand, Pfarrer Steube (Großbreitenz. d. Bischofswerda), der ausführlich die Beisätze der Beratung besprach, wie er sie neuerdings in einer Flugschrift „Reformatorisches Christentum“ (Die Ziele der F. B. B.) veröffentlicht hat.

### Wirtschaftliche Wochenschau.

Wenn man die wirtschaftlichen Vorläufe der abgelaufenen Woche nach ihrer Wichtigkeit anordnen will, so gehört unbedingt an die erste Stelle die Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich. Hier suchen beide Parteien nach einem Modus, der die handelspolitische Struktur beider Länder für die nächste Zukunft festlegen wird. Die deutsche Delegation wird einen sehr schweren Stand bei den Verhandlungen haben; denn ihr gegenüber sitzt ein Partner, der traditionell hochschulmännlich ist. Eigentlich hat Frankreich diese Tradition nur einmal durchbrochen und zwar in dem kürzlich abge-

schlossenen deutsch-belgischen Handelsvertrag. Aber gewisse Bestimmungen in diesem Vertrag zeigen deutlich, daß man Deutschland gegenüber eine möglichst hohe Schutzollmauer aufrichten will, hat man doch sorgsam jede Möglichkeit zu unterbinden versucht, um eine Ausfuhr Deutschlands über Belgien nach Frankreich zu vereiteln. Daß die Franzosen ebenso wie die Engländer sich große Mühe geben, die Verknüpfung zwischen Handelsvertragsverhandlungen und Anleiheverhandlungen inoffiziell so stark wie möglich zu machen, war zu erwarten; bekanntlich sind einige französische Großbanken nicht abgeneigt, sich in einer Höhe von etwa 40 Millionen Goldfranken an der Dawes-Anleihe zu beteiligen. Zweiterlei möchte man zu den Pariser Verhandlungen wünschen: einmal, daß sich die Geschäftstätigkeit Dr. Schachts in Paris ebenso erfolgreich betätigt wie in London, und zum andern, daß die französischen Banken sich wirklich an der Anleihe beteiligen. Eine solche Beteiligung ließe die wirtschaftliche Wehrlosmachung Deutschlands durch Frankreich nur bis zu einem gewissen Grade zu, wäre also in jedem Fall ein retardierendes Moment. Die deutsch-französischen Verhandlungen über den Handelsvertrag werden, wie oben bereits angedeutet, die handelspolitische Zukunft Deutschlands festlegen, und daraus ergibt sich ihre ungeheure Wichtigkeit.

Die Tagung des Vereins für Sozialpolitik hat insofern ein überraschendes Ergebnis gezeitigt, als die diesem Verein angehörenden Gelehrten der deutschen Wirtschaftswissenschaft sich fast ohne Ausnahme gegen die Einführung landwirtschaftlicher Schutzölle ausgesprochen haben. Diese Stellungnahme überraschte deshalb, weil der Verein für Sozialpolitik traditionsgemäß schutzollmännisch eingestellt war. Daß vor allem der bekannteste Agrarpolitiker unter den deutschen Hochschullehrern, Professor Sering-Berlin, gegen die Schutzollvorlage der Reichsregierung Stellung genommen hat, gibt den Gegnern der Schutzollvorlage ein wichtiges Argument in die Hand. Nach wie vor ist aber gerade bei diesem Problem daran festzuhalten, daß es nur sachlich erörtert werden darf, jede auch noch so leichte Verknüpfung mit Parteipolitik ist abzulehnen. Während in Wien der Fall Castiglioni zur De-

batte steht, scheint in Berlin die Spritversteigerung eine große Sensation werden zu sollen. Die Staatsanwaltschaft wird sich aber mit dem Kaufmann Weber nicht begnügen dürfen, sondern die Nutznießer der Spritversteigerung, unter denen sich die angesehensten Bäckfirmen befinden, zur Verantwortung zu ziehen haben.

### Vermischtes.

(Ein Schuhputzer als Millionenerbe.) Ein kanadischer Schuhputzer namens William Montague Perrin Drayley, erhebt Anspruch darauf, der Erbe eines riesigen Vermögens zu sein, dessen Wert sich auf 80 Millionen Dollar beziffert. Er übte seine Tätigkeit in einem Hotel zu Windsor in Ontario aus, und als er eines Tages einen Reisenden die Stiefel putzte, hörte er, wie dieser erzählte, er wolle nach England reisen, um dort Erbberechtigter für ein Millionenvermögen aufzusuchen. Er hörte dann weiter, daß es sich bei diesem herrenlosen Piesenvermögen um die Hinterlassenschaft eines gewissen William Webber handelte. Webber war zu Anfang des 19. Jahrhunderts von Germantown in Norz Davon nach New-York gekommen, hatte hier sein Glück gemacht und gewaltige Grundstücke erworben, die einen großen Teil von Manhattan Island, darunter den New-Yorker Broadway, umfassen. Bei seinem Tode hatte er ein Testament hinterlassen, nach dem seine Besitztümer erst unter die lebende Generation, der das gewaltige Vermögen zufallen soll, erwachsen sein muß. Aber, so erzählte der Herr, der sich die Schuhe putzen ließ, man habe die Nachkommen Webbers bisher nicht herausfinden können. Der Schuhputzer, der eifrig zuhörte, erinnerte sich daran, daß seine Mutter ihm öfters erzählt hatte, sie stamme aus der Familie Webber und habe Ansprüche auf die Erbschaft. Drayley hat sich daraufhin mit anderen Mitglieder seiner mütterlichen Familie zusammengetan und sie wollen nun ihre Ansprüche geltend machen, um auf diese ungewöhnliche Weise zu Dollarmillionären zu werden.

# MAGGI'S Würze

hilft in der Küche sparen.

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze.

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu 50.-



### Gut-Gesuch

50-100 Scheffel groß, zu kaufen gesucht. Offert. unter Z. K. 303 an „Invalidendank“ Dresden

Briefumschläge fertigen billigst E. L. Försters Erben.

## Prinzeß Rottraut.

Ein Märchen aus dem 20. Jahrhundert. Roman von E. von Rohrscheid.

17) (Nachdruck verboten.)

Der Hofmarschall öffnete mit tiefer Verneigung die Türen und der alte Herr, dessen gebeugte, aber immer noch hohe Gestalt von der seines Gastes beträchtlich überragt wurde, ging hochgefreut nach dem Seitenflügel, wo die Sammlungen untergebracht waren.

Ergelletsz Bühnen hat den Baron Uexküll, die Räume im ersten Stock, die dem hohen Gaste eingeräumt wurden, mit ihm zu beschicken.

„Nur keine Umstände machen,“ wiederholte auch Uexküll humoristisch. „Wir sind nur einfacher Graf mit Begleitung, geben Sie Sauermilch zum Abend mit selbstgepflückten Walderdbeeren und Schwarzbrot. Wir sind in der Stimmung, es mit Genuß zu essen. Ich glaube, Sie könnten sogar nach dem Kochbuch Johannes des Täufers Heuschrecken und wilden Honig auf die Tafel bringen. Liebende ahnen nicht, was sie essen.“

„Das werde ich aber in Ihrem und meinem Interesse unterlassen,“ erwiderte der Hofmarschall scherzend. „Alle Junggesellen, die wir heute, wissen die Freunde eines guten Mables um so mehr zu schätzen.“

Der Erbprinz ging, eine fröhliche Melodie summend, zum Schloß hinüber. Im Vorbeigehen drückte er einige ausgeglüht schöne Rosen, rosa blühende für seine Schwester und duftige weiße für Ulla. Er mußte, daß er die beiden jungen Mädchen jetzt in den Zimmern der Prinzessin finden würde. „Recht schön zum Essen heute schmecken,“ hat er, als er ihnen die Rosen in den Schoß legte. „Ich will stolz sein auf meine beiden Schwestern.“

Verstohlen drückte er Ullas Hand; sie lächelte ihm glücklich zu. „Schwester“ hatte er sie früher oft im Scherz genannt, jetzt gab er ihr noch viel schönere, feigere Namen! Prinzeß Rottraut schob die Blumen unwillig fort: „Am liebsten käme ich überhaupt nicht zu Tisch, ich habe Kopfschmerzen.“

„Die kennst Du ja nicht einmal dem Namen nach. Du urgestunde, wunderliche kleine Dirm.“ Liebkosend strich der Prinz über ihre sammetweiche Wange. „Weshalb denn so verstimmt?“

„Empfindet bin ich und mit vollem Recht! Von den drei Monaten Bedenkzeit, die ich mir ausbat, ist kaum die Hälfte verstrichen. Was will der Prinz hier? Er soll mir den schönen Sommer nicht verderben; ich kann ihn jetzt am allerwenigsten gebrauchen.“ Verräglich rief sie an ihrem Spigentalentisch und zerstampfte im Aschenbecher den Rest der Zigarette.

„Wo ist Seine königliche Hoheit jetzt?“ fragte Ulla. „Wohl besorgt und aufgehoben,“ lachte der Erbprinz. „Der Unglückliche verriet Interesse für Numismatik und wurde in die Sammlung geführt, um sich an den phönizischen Münzen zu belernen.“

„Viel Vergnügen!“ Prinzeß Rottrauts Stimme schwankte zwischen Weinen und Lachen. „Ich gönne ihm

jede Langeweile, spiele auch nicht mit ihm Tennis und wenn er sich mir beim Reiten aufdrängt, bin ich so geulisch, daß er es nicht zum zweiten Male versuchen wird.“

Der Erbprinz sah etwas unwillig aus. „Ich hoffe, Du wirst die Pflichten, die Dir in Vertretung der Hausfrau zufallen, recht gut erfüllen. Man kann wirklich nicht liebenswürdiger sein, als der Prinz es ist.“

„Er besticht Euch alle mit glatten Worten und scheinbar harmloser Gefälligkeit. Dabei merkt Ihr gar nicht, daß er immer Herr der Lage ist und alles tetet. Wie der Herr Graf von Marfeld es wünscht, muß es geschehen. Er hat noch dieselben kalten, finsternen Augen, und daß er mich dauernd so unverwandt ansieht, ist mir gräßlich. Ich habe das Gefühl, als wenn eine große Kreuzspinne mich in ihrem Netze fangen wollte und immer enger die Maschen um mich zöge. Wenn ich ihm heute Abend sagen würde: „Bitte, reisen Sie ab, ich kann Sie nicht ausstehen,“ würde er mich sehr verbindlich annehmen und mir versichern, daß aus solch erster Abneigung später die innigste Liebe entsteht und daß er mir nur Zeit gewähren muß, um das Glück, das mich erwartet, zu begreifen.“

„Weshalb willst du aber nicht versuchen, ihn lieb zu gewinnen?“ fragte Ulla sanft, die Hand der starrlichen Freundin in die ihre nehmend. „Dir winkt der höchste Glanz, geboten von der aufrichtigen Liebe einer bedeutenden Persönlichkeit, die sehr genau weiß, was sie will. Der Prinz ist zwar nicht schön, aber er sieht klug, vornehm und energisch aus; spielen läßt er nicht mit sich, den Eindruck habe ich von ihm gewonnen.“

„Ach wie gut wird das für unser verzagenes Prinzeßchen sein!“ sagte der Erbprinz neckend. „Uns alle wickelt sie um ihren kleinen, launischen Finger, beim hohen Gemahl muß sie später Häßlichkeit lernen.“

„So! Glaubt Ihr das?“ Der Schaukelstuhl, in dem die Prinzessin lag, geriet in immer stärkere Schwingungen. „Das entscheidende Wort über die Zukunftspläne, die Ihr in so ruhender Besorgnis für mich entwerft, habe ich doch wohl zu sprechen? Und ich werde es sprechen! Laßt nur den Grafen von Marfeld hierbleiben, so lange er will, laßt ihn sich nur immer bestiger verlieben, für die Abkühlung werde ich sorgen. Im letzten Augenblick, wenn er mir noch einmal stegesgemäß seine Krone hindält. . . Oh, das soll ein Triumph werden.“ Sie verschränkte die Arme unter der heftig wogenden Brust und sah den Bruder herausfordernd an: „Seine Hoheit, der Erbprinz Bernhard, beliebt Ihre eigenen Wege zum Glück zu finden, wollen nur in der Sonne leben, ich aber soll den Herdenweg gehen, der mich ins Schattenreich führt. Fällt mir nicht ein.“

„Vorläufig fährt er dich auf einen der stolze Thron, aber wir wollen nicht mehr darüber sprechen. Du bist heute zu erregt. Lerne den Grafen von Marfeld erst genauer kennen, mehr verlangen wir gar nicht.“

„Er nahm ihr Gesicht zwischen seine Hände und küßte sie mit brüderlicher Liebe.“

„Ich werde mich jetzt zurückziehen, damit die Damen sich ankleiden können. Also recht feilich, bitte.“

„Hab' nur keine Sorge.“ Prinzeß Rottraut lachte schon wieder. „Wie werden gut genug aussehen, sind wir doch die beiden häßlichsten Mädchen in Neustadt, nicht wahr, Ulla?“

Georg mochte nicht, wie sonst um diese Zeit, zum Erbprinzen hinübergehen und hatte sich mit notwendigen Briefen entschuldigt. Er stand am Fenster seines Zimmers und blickte gedankenvoll hinaus. Die Abendstatten legten sich wie schwermütige Todesgedanken über die im Sonnenschein so leuchtend farbenprächtige Gegend. Hinter dem Wald stand eine finstere Waldwand, die ein nächtliches Gemitter verließ; die Schwüle der Luft vermehrte noch den Druck, der auf Georgs Brust lag. In welcher unklaren, falken Verhältnis befand er sich? Durch eigene Schuld, wie er sich freimütig eingestand. Trotz der schönsten poetischen Redewendungen vom Recht der ewigen Liebe, ist es nicht hinwegzuleugnen, daß ich meine Stellung mißbraucht, das in mich gesetzte Vertrauen getrübt habe. Aber wie hätte ich die Frage, ob ich sie liebe, wohl anders beantworten können? Die kleine Zauberin mochte es längst, daß sie meine Gedanken uneingeschränkt Tag und Nacht beherrschte. Wie heraufschend sah ich ihre Liebe, ihre freimütige Hingabe! Ich kann den Kampf nicht aufgeben, ehe ich ihn begonnen habe, kann es ihr allein nicht überlassen, den Sturm auszuhalten. Die Abberufung nach meines Vaters Wunsch ist unmöglich. Soll ich mich dem Erbprinzen anvertrauen? Auch der Bruder wünscht die glänzende Delirat. Und wenn die ganze Welt es einen Frevel nennt, ich lasse nicht von dir, geliebte holde Rottraut. . .

Ein leises Klopfen an der Tür unterbrach seinen Gedankengang. Ein Lakai überreichte ihm einen zusammengefalteten Brief: „Ihre Hoheit bittet den Herrn Rittmeister um Bescheid, ob die Generalprobe zu dem neuen Theaterstück schon angelegt ist. Eine mündliche Antwort würde genügen.“

„Warten Sie einen Augenblick.“ Georg öffnete den Brief und las: „Mein Geliebter! Ich habe einen Plan, wie wir uns helfen können. Sowohl ich als auch die Auslieferung klar bin, muß ich Dich allein sprechen, bis dahin Vorwärts! Die nächsten Tage müssen überstanden werden. Glaube immer an die heiße, nie verischende Liebe Deiner Rottraut.“

Unvorsichtige kleine Prinzeß! Wenn das Bettelchen in falsche Hände geraten wäre!

„Sagen Sie Ihrer Hoheit, die Generalprobe würde stattfinden, sowie der hohe Gast abgereist wäre.“ Der Lakai entsetzte sich.

Georg zerriß das Blatt in kleine Stücke und verbrannte sie am Licht seines Rauchtisches; eine plötzliche schwermütige Stimmung bemächtigte sich seiner. Gedankenvoll schob er das Aschenhäufchen zusammen. „Staub zu Staub, Ulla zu Ulla! Das gleiche Ende finden die heißesten Wünsche, die schmerzhaftesten Liebesworte.“

Er rechte seine stahlkräftigen, sportgewohnten Glieder. Er lebte, er war jung und stark, es galt, das Glück zu erringen, welches er hier im Vormröschenschloß gefunden hatte. Schade, daß man nicht mehr wie zur Ritterzeit um die Dame seines Herzens kämpfen konnte! Wie gern würde er einen Waffengang mit dem überlegen lächelnden, gnädig herablassenden Prinzen bestehen.

(Fortsetzung folgt.)

Schweizer Brief.

Von Max Müller, Basel. Ruhe ist die erste Bürgerpflicht. Der gefällige Herr Offizient. Das 7. Gebot. Wundervoll, aber teuer. Die Schützenfeste mit dem reglementarischen Stützpunkt. Reis für's Dachhaus.

Der Krieg, und jenes "Friedensjahr" haben das deutsche Volk um seine Nerven gebracht. Erst jenseits der Pfähle Schwärz = Rot-Gold kommt einem die selbstverständliche Tatsache mit aller Schärfe zum Bewußtsein. In friedlichen Tagen und Nächten durch Wahn- und Bollspitze, Schimpfen und Beizen auf den lieben Nächsten, der von hinten schubst auf die Beamten, die nicht schnell genug abfertigen, auf das ganze System, das nichts taugt. In Romantischen lächelnde Ruhe, Sicherheit, Würde, der Zivilbevölkerung, der Staatsangehörigen, jedes Eidgenossen groß und klein, vor der die reichsdeutsche Urauffahrt ohne weiteres verschwinden muß. Diese geradezu erhebende Ruhe begleitet dich durch das ganze Land, folgt dir in den Bahnhöfen, in dem du nie stehen brauchst, in die Hotels, wo du kaum etwas ausstellen hast, an die nationalen Weisheitsstätten: Müll, Teller, Kasse, vor das Löwenportal in Luzern, wo nie anders als im Stillerton gesprochen wird. Diese Würde tritt dir entgegen — verzeihe, lieber Leser, wenn du in dieser Reihenfolge als unpassend findest! — in den öffentlichen Orten, wo selbst du nie eine Schmutzspur entdecken wirst.

Und dann die Höflichkeit. Ich komme Sonntag nachmittags in ein Städtchen am Bodensee. Auf der Post lagert in einem Eingelassenen die Hundertfester, mit der ich am selben Tage zu meinen Freunden ins Starnsee-Gelände möchte. Das Amt ist verschlossen. Ich laufe zum Bahnhof und klopfe an die Tür. Sofort ist ein Beamter bereit, mich zum Herrn Postvorsteher zu führen. Wir reisen den alten Herrn aus seinem Nachmittagsschläfchen. "Wacht mit!" Um so mehr bedauert er, nicht helfen zu können, da der Schlüssel zu den eingeschriebenen Sachen nur der Herr Assistent so und so besitzt. — Der Herr Assistent ist gerade an den See gegangen, ein Bad zu nehmen. "Wacht mit!" erklärt der Bekehrer von der Bahn. Wirklich bringt er den noch feuchten Herrn Schlüsselbewahrer aus der Badeanstalt heraus. Schon klang ich mich. Urache zu der viel Bladeren zu sein. "Wacht mit!" meint auch der Herr Assistent. Und da der Zug bald fällig ist, geht es im Laufschritt zur Post, zum Brief, zur Bahn, kaum daß ich Zeit finde, Ebenso wählend ist die Ehrlichkeit, die der so viel gerühmten nordischen in nichts nachstehen dürfte. Du kannst dein Rad stundenlang auf der Straße stehen lassen, ohne hinterher die Polizei in Anspruch zu nehmen. Wir sitzen im Kaffeehaus Glonus, am Bahnhofsplatz in Zürich, einem der belebtesten Punkte der Schweiz. War ist die ganze Zeit unbehaglich zumute; ich muß immerfort an das "Dello" meines Freundes denken, das draußen lehnt, unseren Augen verborgen. Der laßt mich aus und ist nicht zu bewegen, auch nur einmal nachzuschauen. Wozu auch? Die Spalte der "höflichen Fahrradliebhaber" ist in Schweizer Zeitungen unbekannt.

Auf dem großen eidgenössischen Schützenfest zu Karau ist im Laufe von drei Wochen ein einziger Taschendiebstahl vorgekommen. Schwärz, es wäre ein Lust, zu leben, wenn nur das Rentenmarkhäuflein länger reichte! Wundervoll, aber teuer! Ich das Urteil der zahlreichen Gendarmen, die in der Regel ihren Aufenthalt verkürzen mußten. Bei der Bahn, deren Tarife das Doppelte der untrigen erreichen, fängt es an. Dasselbe gilt von Kleidungsstücken. Ein Paar gute Bergschuhe sind nicht unter 60 Franken zu haben. Ein Stier

Milch kostete 45 Rappen, ein weizenes — anderes gibt es nicht — Bierpilsener 1 Franken 20, das Pfund Fleisch war von 2 Franken an zu haben. Kein Wunder, daß die Pensionspreise das Doppelte der Vorkriegszeit erreicht haben. Unter 4 Franken ist selten ein Bett zu bekommen. Unerschwert hoch stehen die Mieten. Für eine bescheidene Vierzimmerwohnung in Zürich müssen 1300 Franken Miete aufgebracht werden. Aber auch im Aargau "ganz hinten" rechnet der Milchhausbesitzer mit 1000 Franken jährlich.

Gehälter und Löhne haben sich der Teuerung angepaßt. Unter 200 Franken wird auch der unterste edgenössische Beamte nicht bezahlt. Doch auch die Arbeiter mehr als ihr Existenzminimum erhalten, beweisen die zahlreich festlich geschmückten Kastautos, die Sonntagsganze Scharen in die Berge fahren. Selten trifft man einen, der nicht wenigstens ein "Tourist" im Jahre zu den Firmen und Geschäften unternimmt.

Mit der Liebe zu Bergwelt ist für jeden guten Edelgenossen die Leidenschaft zur Schießkunst gepaart. Auch das kleinste Dörfchen hat seinen Schützenverein und einen zumeist ideal an die Bergwand gelegenen Schießstand. Kein Wunder, daß das bereits erwähnte 100-jährige eidgenössische Schützenfest das Hauptereignis dieses Sommers wurde. Alle 22 Kantone rangen um die Meisterschaft, von denen 142 mit dem Gewehr und 44 mit der Pistole ausgerüstet waren. Jedes Dorf hatte seine Besten geschickt. Der Siegerkranz war die höchste Ehre, die dem glücklichen Schützen zuteil werden konnte. Doch die waren selten. Von dem über 1000 Seelen zählenden Elm brachte ihn nur der Wirtshalter, der Meisterschaft vom ganzen Tal, mit nach Hause. Dafür wird er im Grunde bleiben bei Kind und Kindeskindern.

Auch Frauen beteiligten sich an dem Fest. Ein lustiges Geschichtchen machte die Kunde. Eine frivole Schwelzer Bürgerin schloß eine Nummer bei einer Leberung, die stehend freihändig vorgeführt wurde. Ein Wigbold protestierte. "Holla! Holde Schöne, der Schuß gar zu bequem, Elbogen ruhte auf den runden Hüften auch gar zu bequem, auch der Kolben genöÙ ein reglementwidriges Stützpunkt!" — "Was da!" entsetzt ein galantes Schießkomiteemitglied. "D' Wörtele ih nit schünlich a'bracht, wie d'Schiff glist!" "Der Schuß glist!"

Bei einer anderen Geschichte schämte ich mich, sie als Deutschler anhören zu müssen. Ein Bateiler Ehepaar hat einen deutschen Knaben für ein paar Monate in Pflege genommen. Der Junge ist außerst ungeduldig. Alle Verurteilungen sehen, so daß sich die gute Leute endlich gezwungen zu stellen. Verlorene MüÙ! Sie werden ihn zur Verfügung zu stellen. Verlorene MüÙ! Sie werden ihn nicht los, die Eltern des hoffnungsvollen Sprößlings sind nicht aufzufinden. Endlich kommt die Meldung! Nichts zu machen! Die Herrschaften befinden sich zur Erholung in Graubünden!

Praktische Winke.

Sachschuhe erhalten einen guten Glanz und ihr Leder bleibt geschmeidig, wenn sie nach dem Ausziehen sofort auf einen Boot gelpaunt und mit geschlagenem Eiweiß vorsichtig und nicht zu stark eingereiben werden.

Humor.

Andere Ausdrud. Freischen ist ein leidenschaftlicher Radio-Anhänger. Seine ganze Umgebung belehrt er daher mit Radio-Ansichten. Als Lantie Visbeij kommt und in die Ecke deutend sagt: "Nana, Freischen, einen Hochstod braucht Papa auch noch für dich?" antwortet er "D, bitte, Lante, das ist nur ein Artigkeitverfärdler."

Sonntags-Beilage

Zum Pulsniher Wochenblatt Nr. 122

Druck und Verlag von E. S. Fischer's Erben Inhaber: J. W. Mohr • Schriftleiter: J. W. Mohr in Pilsnitz

Der Schmerz ist der große Lehrer der Menschen. Unter seinem Hauche entsinken sich die Seelen.

M. v. Günter-Eigenbuch.

Sonntagsgedanken. Der Christ im 20. Jahrhundert.

Lebt er überhaupt, der Christ des 20. Jahrhunderts? Gilt doch vielorts als modern, kein Christ mehr zu sein. Hat das Christentum doch vielleicht auslebt und abgewirkt, überwinden von der Erkenntnis der modernen Natur- und Geisteswissenschaften? Ist die "indische" Welle mit der flutenweisen Verenkung in Gott, ist Buddha also höher als Jesus, oder hat die "Auffklärung" den Thron mit Recht zu beanspruchen, auf dem und von dem durch neunzehn Jahrhunderte das Christentum — fälschlich, so sagt man — geherrscht hat? Nein, sondern wo man einen Zwiepunkt sieht zwischen Christ und 20. Jahrhundert, da hat man eben noch nicht die richtige innere Stellung gefunden, sich noch nicht abgefunden mit unserm Jahrhundert, die Zeiten der Zeit, das, was uns gerade das 20. Jahrhundert zu sagen hat, noch nicht im tiefsten Sinne geprüft und verstanden! Jesus sagt einmal in einem Leber viel zu wenig bekannnten und durchpachten Wort: "Ihr Heuchler, die Gestalt der Erde und des Himmels könnt ihr prüfen, wie prüft ihr aber diese Zeit nicht?" (Mat. 12, 56.) Wer das 20. Jahrhundert immer nur mißtraulich ansieht, als zerstöre es ihm den Glauben, ist armherzig alles Heil verprißt, ist auch nicht in der Ewigkeit geburzelt. Drum: alles Gute, allen wirklichen Fortschritt dieses 20. Jahrhunderts als Gottes Segen dankbar und freudig anerkennen und alles BöÙe, allen wirklichen Schaden dieses Jahrhunderts als Gottes Fluch ernst und tatkräftig zu bekämpfen, das ist unseres Christenlebens Haupt und Ziel in diesem Jahrhundert. Einen dreifachen Segen Gottes will ich dir nennen: Technik und Industrie, Fortschritt der naturwissenschaftlichen und ethischen Erkenntnis, der verlorene Weltkrieg und die zerstörende Staatsform; einen dreifachen Fluch Gottes in der Gegenwart: grauenhafte Unmoralität, jammervoll geringes soziales Verständnis und Veräußerung, Mangel an "Vollgemeninschaft." Und nun bitte ich dich, lieber Leser, ordne das alles ein in den Zusammenhang deiner christlichen Lebensauffassung, was für und was gegen unser 20. Jahrhundert spricht; an beiden wirst du erkennen, daß das Christentum nicht abgewirkt hat, sondern dir und mit noch genau so nötig und legerreich wie der Zeit Luthers und der Zeit Jesu!

W., Gr.-Nat.

Aus schwerer Zeit.

Erzählung aus dem 30-jährigen Kriege. Von R. R.

Sehr wahr gesprochen, mein lieber Herr Doktor Vogel. Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Zu ihm wollen wir halten in aller Not und Traurigkeit, da werden wir stets gut fahren, das haben wir Anno 33 und 34 gesehen", sagte M. Klette. "So denke ich auch, Herr Magister", und damit verabschiedete sich Dr. Vogel von den Pfarrersleuten. Aber die Vermutung des Fremden ließ einen tiefen Eindruck im Herzen der Klette'schen Familie. Am meisten war der Pfarrer gefaßt, die andern erwogen voll Angst und Sorge die Möglichkeit eines Einfalls der Habsburger in Großbrunn und die fürchterlichen Folgen, die er mit sich bringen würde, indem sie der geschickten Schwedische gedachten. "O Gott, wenn es Wahrheit wäre, wenn die bösen Feinde wirklich in unser liebes Dorf, in unsere Pfarre kämen!" wehlagte Elisabeth. "Wenn sie o Gott! es ist nicht auszusagen", jammerte Marie. "Wird sich ist es", sagte Hans, etwas kleinlaut, "gestern hörte ich, wie der alte Lohse im Hofe zur Zimmersele sagte, daß der Hungerbrunn\*) in diesem Jahre stark zu quellen anfange, und das soll immer etwas Schlimmes zu bedeuten haben." "Da ja, der alte Lohse muß auch hier verhalten. Wie oft habe ich nun schon gesagt, daß Ihr auf dessen Worte nicht achten sollt", sagte ärgerlich der Pfarrer. "Aber Anno 34, da quoll er auch so stark und dann kamen die schändlichen Krabaten", legte erregt Frau Anna hinzu. "Ob sich bei uns vielleicht auch schon etwas in Blut vermindert hat wie in Wischofsverda?" fragte Hans, sich dabei sehr umsehend. "Siehst du, Georg, das kommt davon, wenn Kinder zugegen sein dürfen, wenn Erwachsene mit einander reden, so etwas gab es freilich nicht bei uns zuhause", bemerkte Frau Anna etwas vorwurfsvoll, worauf der Pfarrer sehr und würdig sprach: "Iyo hört jedwedes Worte auf. Vermehmet man doch, der Feind sei schon da. Mergiget Euch doch nicht vorhero schon mit solch unnützem Gerede. Hofft fröhlich auf Gott. Er hat geholfen, er hilft noch, er wird weiter helfen. Amen!"

IV. Beim alten Söjse.

"Mariechen", sagte am andern Tage Hans zu seiner Schwelster, "wenn dich wieder einmal die Mutter zu Besuchs mit Gern scheidt, so nimmst du mich mit." "Der Vater sieht ich aber nicht gern, wenn ich mich lange dort aufhalte, und gleich wieder fort", bemerkte Marie. "Und warum denn nicht, Marie, du machst mich neugierig", sagte Hans darauf. "Wenn du mich so abscheulich nennst, so nehme ich dich überhaupt nicht mit, daß du's nur weißt, ich heÙe Marie".

\*) Er ist noch heute fälschlich vom Dorfe vorhanden.

